MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

556 (30.11.1921) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-200660

Mittwoch, 30. November — Mittag-Ausgabe. — 1921. — Nr. 556.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 12.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 27.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Lindenhof, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile mk. 2.50 amtl. Mk. 3.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 12.— Annahmeschluß: Mittagblatt morg. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 1½ Uhr. Für Anzeigen an best. mat. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Spannungen.

Abermals hat der Chronist eine starke Spannung zwischen Großbritannien und Frankreich zu verzeichnen. Ueber Entstehung und Ursache haben wir fortlaufend berichtet. Großbritannien ist über die Eigenmächtigkeiten der französischen Politik in Kleinasien und in Washington sehr verstimmt, und gestern hat es dieser Verstimmung einen besonders ernsten und entschiedenen Ausdruck verliehen. Zwei Reuternoten sind vom Stapel gelassen worden, die wahrscheinlich in Paris sehr peinlich berühren werden. Die eine stellt fest, daß der Angorakonflikt noch nicht beigelegt ist. Großbritannien hält daran fest, daß die orientalisch-türkische Frage nur gemeinsam von den Alliierten geregelt werden kann. Mit anderen Worten, England will den Angoravertrag unter keinen Umständen anerkennen.

Die weitere Reuterauslassung an die Pariser Adresse sagt mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, daß England so lange eine Verminderung seiner Flotte nicht ins Auge fassen könne, als Frankreich nicht gleichzeitig in eine Herabsetzung seiner Armee einwillige. Die Wiederherstellung eines wirklichen Friedens in der Welt kann nicht durch die Abrüstung zur See allein bewerkstelligt werden. Will man den Zustand der Unruhe beseitigen, an dem Europa heute leidet, so darf man keinen Unterschied machen zwischen Land- und Seerüstungen.

In Paris herrscht Bestürzung und sie wird sich in Empörung verwandeln haben bei der Nachricht, daß Großbritannien die Aufhebung der militärischen Sanktionen anregt und dafür Stimmung macht, daß für die Ueberwachung der deutschen Abrüstung ein weniger umfangreicher Kontrollapparat auch genüge. Das ist nach der Rede Briands in Washington gegen die geheimen Kriegsvorbereitungen Deutschlands eine ausgesuchte Liebenswürdigkeit gegen den französischen Freund! Wir sind gespannt, wie sich die Franzosen zu dieser denkenswerten und vernünftigen englischen Anregung stellen werden.

Die unfreundliche Haltung der französischen Presse.

Sd. Paris, 29. Nov. Für die französische Presse hat wieder eine Zeit antienglischer Propaganda eingesetzt. Die englandfeindlichen Perioden speziell der Pariser Blätter haben zwar bisher noch immer ihren Abschluß mit obligaten bundesfreundlichen Gesten gefunden, indessen ist eine zunehmende Spannung zwischen England und Frankreich unverkennbar.

Der „Matin" verlangt in seinem gestrigen Leitartikel noch einmal auf das energischste eine öffentliche Auseinandersetzung zwischen beiden Ländern. In der Einleitung des Aufsatzes wird festgestellt, daß Frankreich bald keine Bewegung mehr ohne die Erlaubnis Englands machen dürfe. Es fehle nur noch, daß England den Franzosen einen Präsidenten der Republik und Staatsmänner aufstelle, so wie den Aegyptern einen Sultan und der Bevölkerung des Irak einen König. Immer, im Frieden wie im Kriege, verliere Frankreich, wenn England schlecht spiele. Die diplomatischen Offensiven der englischen Regierung seien zu zahlreich, als daß Frankreich nicht erheblich das Vertrauen zu den Freunden jenseits des Kanals verliere. Auch der Versuch Lloyd Georges, Briand von einer Reise nach Washington abzuhalten und sein späterer Entschluß, sofort nach der Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten aus Amerika selbst nach dort zu fahren, bedeute eine große Hinterhältigkeit. Man verstehe die Empörung Briands und seine Erklärung: „Ich will lieber als sonst wer, einig gehen, aber nebeneinander, nicht am Schlepptau". Die „Liberte" schließt sich in ihrer heutigen Ausgabe dem „Matin" an und meint: „Die Zeiten, da es einen Wilhelm II. gab, der bedrohte und einen Eduard VII., der die Bedrohung anerkannte, sind vorüber. Im Jahre 1921 existiert eine deutsche Gefahr auf dem Meere nicht mehr. Die Engländer bringen immer weniger Verständnis für uns auf, andererseits fällt es der französischen Oeffentlichkeit immer schwerer, sie zu verstehen. Das Budget Sir Robert Hornes hängt von der Wiederaufnahme der Geschäfte ab, die England mit der Erleichterung der Pflichten Deutschlands verbinden zu müssen glaubt. Das Budget unseres Herrn Doumer hingegen hängt von der Zahlung der deutschen Reparationen ab. Die Schwierigkeiten der Verschmelzung zweier so grundverschiedener Thesen leuchtet ein. Die französische Oeffentlichkeit weiß sich zu zügeln. Aber wissen die Engländer, in welchem Maße sie unsere Gefühle beleidigt haben. Für die französisch-englischen Beziehungen, die wohlbemerkt nicht definitiv sind, liegt die Gefahr nicht in gegenseitigen Gemütsverstimmungen, sondern darin, daß sich die französische Meinung wie ein wohlerzogener Mensch entfernt, ohne ein Wort zu verlieren.

Eine Stimme für eine englisch-französische Allianz.

Ep. Paris, 30. Nov. (Eig. Drahtber.) Der Matin meldet aus London, daß Lord Derby gestern eine große Rede über die englisch-französischen Beziehungen gehalten hat. Er erklärte, daß die Rede Lord Curzons in England einen peinlichen Eindruck erweckt habe, ebenso wie die ironischen Bemerkungen Briands über die englische Flotte. Was die Frage der Landarmeen anbelangt, erklärte Lord Derby, daß Frankreich berechtigt sei, eine Armee am Rhein zu unterhalten, solange man nicht gewiß sei, daß die deutschen Armeen nicht wieder aufstehen werden. Wir wollen ein kaufmännisch starkes Deutschland sehen, aber wir halten besonders darauf, daß es heeresschwach bleibt. Lord Derby forderte hierauf, wie schon vor einem Jahre, daß die englisch-französische Entente in eine Allianz umgewandelt werde. Er bedauerte, daß sich Amerika dieser Allianz nicht anschließen wolle.

Ep. London, 30. Nov. (Eig. Drahtber.) Churchill hat gestern in einer Rede erklärt, wir dürfen nicht die Freunde Deutschlands auf Kosten Frankreichs werden. Ich habe aber Vertrauen, daß das französische Volk in einigen Jahren, vielleicht schon vorher, begreifen wird, daß ein blühendes und mit seinem Los zufriedenes Deutschland zum Wohlstand und Ruhm Europas beitragen kann.

Die Rede Briands.

Ein Mißerfolg.

WB. Paris, 29. Nov. Der Abgeordnete Léon Blum stellt im „Populaire" fest, daß nach den ersten Tagen des Bluffs nunmehr die Oeffentlichkeit und selbst das Parlament den Mißerfolg Briands klar zu sehen begännen. „Was war das Ziel Briands", fragt er, „sich von Amerika und England aufs neue die formelle Garantie unserer Sicherheit anbieten zu lassen, wie sie ehemals Wilson Lloyd George anbot? Durch welches Mittel wollte er es erreichen? Dadurch, daß er das Auditorium von unserem Friedenswillen und von den Kriegsgefahren überzeugte, die uns bedrohen. Mit anderen Worten, er wollte die Tatsachen forcieren, er wollte schwarz malen. Er sprach von geheimen Rüstungen Deutschlands, hat also Reden gehalten, die er in der Kammer zurückweist, wenn sie von André Lefèvre gehalten werden. „Ich weiß nicht", fährt Blum fort, „ob sich die Absicht Briands hätte verwirklichen lassen, ich bin aber ungefähr sicher, daß die angewendeten Mittel nichts taugten, denn die Operation war doch ein wenig zu plump. Wenn Briand sich eingebildet hatte, daß er es vor der Washingtoner Konferenz ebenso leicht haben werde wie vor dem nationalen Block, so täuschte er sich. Wir erhalten keine Garantien und überzeugten niemand davon, daß unser Wille, uns zu entwaffnen, aufrichtig ist. Jetzt haben wir den Mißerfolg, er ist bitter, daß der nationale Block bereits anfängt, sich darüber zu erregen." Blum sagt ferner, daß die Gegenvorschläge in Amerika ernst sind, aber noch ernster seien die Gegenströmungen in England und Deutschland. Schließlich fragt Blum: Wem solle das alles Nutzen bringen. Arbeite etwa Briand für Poincaré?

Nicht ernst zu nehmen.

WB. Paris, 29. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Peuple", der die von den deutschen Gewerkschaften eingeladene Delegation der Genfer Arbeiterkonferenz auf ihrer Reise durch Deutschland begleitet, erklärt in seinem heutigen ersten Bericht aus Hanau, Briand stellte die Rüstungsartikel in seiner Rede in Washington falsch dar. Was die deutschen Fabriken noch besäßen, genüge höchstens für einen kleinen Rüstungsartikel. Für die Herstellung des großen Materials komme diese Ausrüstung nicht mehr in Betracht. Der Berichterstatter schildert dann die Zerstörungen, die die Delegation in den Fabriken vorgefunden habe und sagt schließlich, wenn man das gesehen und sich von den unerhörten Schwierigkeiten Rechenschaft gegeben habe, denen die deutsche Industrie trotz aller Hilfsmittel begegne, so dürfe man feststellen, daß die Behauptung Briands, dieselben Fabriken könnten in einigen Wochen wieder zu voller Tätigkeit in den Dienst des Krieges umgestellt werden, nicht ernst zu nehmen sei, denn die moderne Technik sei für solche Phantasien nicht zu haben.

Das französische Flottenprogramm.

Ep. Paris, 30. Nov. (Eigener Drahtber.) Der Korrespondent des „Matin" meldet, daß Viviani gestern Hughes das französische Flottenprogramm mitgeteilt habe. Frankreich werde 300 000 Tonnen leichte und schnelle Kreuzer und 90 000 Tonnen Unterseeboote fordern.

Die militärischen Sanktionen.

England regt ihre Aufhebung an.

WB. Paris, 29. Nov. Der „Temps" macht in seinem Leitartikel die aufsehenerregende Mitteilung, daß England eine Note an die Botschafterkonferenz gerichtet habe, um die Aufhebung der militärischen Sanktionen am Rhein anzuregen. England schlägt in seiner Note die Organisation einer weniger umfangreichen Kontrollbehörde zur Ueberwachung der deutschen Abrüstung vor.

Ebenso verdichten sich die Meldungen, daß England beabsichtige, ein Moratorium von 2 bis 3 Jahren, wie es Bradbury vorgesehen hatte, vorzuschlagen.

ONB. London, 30. Nov. Die Andeutungen verschiedener Blätter bezüglich der Geneigtheit der englischen Regierung, ein Moratorium unter den gemeldeten Bedingungen hinsichtlich der deutschen Finanzgebahrung zu gewähren, kann der Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung" auf Grund zuverlässiger Informationen bestätigen. Die offiziellen Stellen sind der Ansicht, daß der Friedensvertrag die Reparationskommission berechtigt, durch Majorität zu entscheiden, wenn die Stundung nicht über das Jahr 1930 hinausgeht. Bezüglich der Januar- und Februarzahlung ist festzustellen, daß die bisherigen Gerüchte, wonach die Reparationskommission oder die englischen Delegierten persönlich die Zahlungsfähigkeit Deutschlands bedingungslos bejahten, unzutreffend sind. Bisher ist noch keinerlei Beschluß erfolgt. Bradbury ebenso wie die englische Regierung ist offenbar überzeugt, daß bei einer starken deutschen Regierung und einem patriotischen Zahlungswillen, insbesondere der Besitzer der ins Ausland gebrachten Guthaben, sowie bei Anspannung des Industriekredites die Zahlung ohne ruinöse Devisenkäufe möglich ist. Der Korrespondent begegnet jedoch an wichtiger Stelle einer Skepsis bezüglich des Realwertes dieser Hypothese, umsomehr als die Citybanken der Finanzierung ungünstig gegenüberstehen. Vorerst erwartet jedoch London die erheblichsten und angespanntesten Bemühungen der Berliner Regierung zum Zwecke der Geldbeschaffung. Inzwischen bleibt die gesamte Frage in der Schwebe. Es wurden keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Die Urteile wichtiger Stellen über die Haltung Frankreichs sind übrigens nicht hoffnungslos. Berichte aus Washington deuten einen moralischen Druck Amerikas auf Paris an.

Die Konferenz von Washington.

Frankreich widersetzt sich einer Hinzuziehung der Deutschen.

WB. Paris, 29. Nov. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur in Washington hält es für möglich, daß Viviani, wenn Beschlüsse über die Abrüstung zur See bis dahin zustande kommen, am 14. Dezember die Rückreise antreten und dem französischen Kolonialminister Sarraut überlassen werde, Frankreich in den Fragen des Fernen Ostens zu vertreten, in denen noch keine Beschlüsse gefaßt wurden. In englischen Kreisen in Washington glaubt man nicht an das Gerücht, daß Lloyd George zur Teilnahme an den Verhandlungen erscheinen werde. Die Tatsache, daß der französische Finanzsachverständige Chenson mit Briand abgereist sei, beweise, daß die interalliierten Schulden von der jetzigen Konferenz nicht besprochen würden. Ebenso wenig denke man in Washington an eine bevorstehende Zusammenkunft der deutschen Delegierten mit den Vertretern in Washington. Präsident Harding habe offiziell keine derartige Absicht zu erkennen gegeben. Bei dem letzten Journalistenempfang habe er sich auf folgende Antwort beschränkt: Wenn es der Konferenz gelingt, die zur Erörterung stehenden Fragen zu lösen, wäre es natürlich, ihr weitere Konferenzen folgen zu lassen, um die anderen Streitfragen zu regeln und wenn Deutschland dabei interessiert wäre, so könnte es eingeladen werden. Es handle sich also, so fährt der Havasberichterstatter fort, um eine Hypothese und nicht um einen Plan. Im übrigen würde die französische Delegation es ablehnen, im gegenwärtigen Zeitpunkte mit den deutschen Vertretern in Washington zusammenzutreffen. Ihre Teilnahme sei nicht vorgesehen worden und die bis jetzt erörterten Fragen berührten die Deutschen nicht, denn die Abrüstung Deutschlands zu Wasser und zu Lande sei, ebenso wie seine Stellung im Fernen Osten durch den Versailler Vertrag bestimmt worden. Es bleibe die Reparationsfrage. Bis jetzt sei sie als eine reine deutsch-französische Frage mit Deutschland als Schuldner und Frankreich als Gläubiger betrachtet worden. Wenn künftig die ganze Welt sich als interessiert an ihrer Lösung betrachte, so müsse sie dafür auch die Mittel zu ihrer Lösung finden und sich am Risiko beteiligen. Nur wenn Frankreich solche Garantien geboten würden, könnte es an die Möglichkeit einer derartigen Verhandlung denken und auch dann nicht, ohne zuvor die Grundlagen und den Rahmen der Verhandlungen festgestellt zu haben.

Die Washingtoner Konferenz als dauernde Einrichtung.

ONB. London, 30. Nov. Präsident Harding hat den ausländischen Delegierten den Vorschlag gemacht, die gegenwärtige Konferenz in eine permanente und alljährliche umzuwandeln, in der die Fragen, die die Verständigung zwischen den Nationen beeinträchtigen können, behandelt werden sollen. „Daily Telegraph" erfährt aus Washington, daß Hardings neue Pläne dahin gehen, auf der Grundlage des Baseler Abkommens eine neue Vereinigung der Völker zu bilden. Es erscheint jedoch unmöglich, daß diese Konferenz vor 1922 zusammentreten könne.

Japans Flottenwünsche.

WB. Paris, 29. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat Admiral Kato in einem Interview erklärt, der springende Punkt der Rüstungsbeschränkung sei die Herabsetzung der mit den Rüstungen verbundenen Lasten. Japan sei von ganzem Herzen bereit, die im Bau befindlichen Großkampfschiffe und die alten Kreuzer zum alten Eisen zu werfen. Aber es hoffe, daß die Vereinigten Staaten sich mit einer japanischen Tonnage von 70 Prozent einverstanden erklärten. Das sei das Minimum an Macht, das Japans Sicherheit erfordere.

Ep. London, 30. Nov. (Eig. Drahtber.) Die „Daily Mail" erfährt, daß, als die Erklärung des Admirals Cato bekannt wurde, wonach Japan auf das 70prozentige Verhältnis besteht, sofort eine offiziöse amerikanische Erklärung veröffentlicht wurde, worin erklärt wird, daß der Vorschlag Hughes entweder ganz anzunehmen oder zu verwerfen sei. Die japanischen Delegation hat daraufhin erneut um Instruktion bei ihrer Regierung nachgesucht.

Ep. Washington, 30 Nov. (Eig. Drahtber.) Der „New York Herald" meldet, daß nun als sicher angenommen werden kann, daß das Verhältnis der Flottenstärke Amerikas, Englands und Japans sich mit 5 : 5 : 3 behaupten wird, trotz des Widerstandes Japans. Die amerikanische Regierung glaubt, daß ein Abkommen über die Flottenabrüstung der 5 Großmächte bevorstehe, und daß der betreffende Entwurf dem Senat bei dessen Eröffnung am 6. Dezember zur Genehmigung vorgelegt werden könne.

WB. Washington, 29. Nov. Laut Havas haben Vertreter der neun Mächte eine Entschließung zugunsten der Aufnahme des Vorrechtes fremder Nationen, in der chinesischen Verwaltung eine Sonderstellung einzuräumen, mit Wirkung vom 1. November 1923 an angenommen. Der Vertreter Japans hat nicht zugestimmt. Er machte Vorbehalte hinsichtlich des Datums, da er erst Weisungen bei seiner Regierung einholen will.

*

Eine Valuta-Konferenz?

Ep. Paris, 30. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die „Chicago Tribune" erfährt, daß die amerikanische Regierung eine Einladung angenommen habe, einen Vertreter an eine internationale Konferenz von Finanzexperten zu senden, die sich im Monat Dezember unter dem Vorsitz der Reparationskommission versammeln wird und sich mit der Stabilisierung der Valuta beschäftigen soll.

MARCHIVUM

Die Kreditaktion.

Stinnes vor dem Industrieausschuß. — Verhandlungen mit amerikanisch-englischen Kreisen.

⊡ **Berlin**, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Sitzung des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist, wie bereits mitgeteilt wurde, vertraulich gewesen. Dennoch weiß man, daß dort Hugo Stinnes Bericht über seine Reise nach London und seine Besprechungen mit Lloyd George erstattet hat, und daß sich an diesen Bericht eine eingehende Aussprache über das Kreditangebot der Industrie und die Möglichkeit einer ausländischen Anleihe schloß. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß nunmehr weitere Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der deutschen Industrie nicht ungünstig verlaufen werden. Geheimrat Bücher, das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes wird dem Reichskanzler nähere Mitteilung machen. Geh. Rat Bücher soll den Reichskanzler benachrichtigen, daß der Reichsverband mit dem Vorschlage Dr. Wirths einverstanden sei, eine aus Mitgliedern der Industrie und Finanzwelt gewählte Kommission von sechs Mann mit den englisch-amerikanischen Wirtschaftskreisen über die Kreditfrage in Verbindung treten zu lassen. Die Kommission selbst soll vom Reichskanzler bestimmt werden.

Rathenau in London.

ONB. **Berlin**, 29. Nov. Die „Tägliche Rundschau" befaßt sich mit der Reise Rathenaus nach London und sagt: Obwohl Rathenau als Privatmann nach London geht, hat die Reise insofern einen politischen Charakter als Dr. Rathenau von ihrem Ergebnis in gewissem Sinne seinen Wiedereintritt in das Kabinett abhängig machen wird. Dr. Rathenau stehe jetzt dem Problem der Erfüllung auch schon wesentlich skeptischer als früher gegenüber und würde nur dann die Verantwortung für die Fortsetzung der Wirthschen Politik übernehmen, wenn er den Eindruck gewinne, daß sich Deutschlands Wirtschaft mit Hilfe des Auslandes durch langfristige Kredite und Abkommen vor dem drohenden Ruin retten könne. Dr. Rathenau werde sich ferner eingehend darüber zu unterrichten suchen, wie man in englischen Finanzkreisen über die Aussichten der Kredithilfsanleihe denke.

Wie der Londoner Korrespondent der „Voss. Ztg." erfährt, haben zwischen Rathenau und dem Direktor der Bank von England Rob. Kindersley zwei Konferenzen stattgefunden. Weitere Konferenzen mit den ersten englischen Finanzfachmännern und dem Schatzminister Sir Rob. Horne werden sich unmittelbar anschließen. Der Korrespondent hält es für möglich, daß Rathenau auch mit Lloyd George zusammentreffen wird.

Die internationale Finanznot.

Ep. **Paris**, 30. Nov. (Eig. Drahtber.) Die Chicago Tribune erfährt aus London, daß Vanderlipp in seinem gestrigen Vortrag erklärt hat, daß es den Alliierten ebenso unmöglich sein würde, Amerika zu bezahlen, wie es Deutschland sei, die Alliierten zu bezahlen. Er erklärte, daß außerhalb Frankreichs heute jedermann begreife, daß Deutschland zusammenbrechen müsse, wenn seine Zahlungsbedingungen nicht geändert würden. Er forderte, daß Amerika die Alliierten-Schulden nachlasse, damit die Alliierten sich bereit erklären können, Deutschland seine Schuld ebenfalls zu erleichtern.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Tagungsorte der Ausschüsse.

⊡ **Berlin**, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, sind für die 11 Ausschüsse, die alle Fragen bei den deutsch-polnischen Verhandlungen zu erörtern haben, nach jetzt vorliegenden Meldungen folgende Orte bestimmt worden: Eisenbahnausschuß Kattowitz; Gas-, Wasser- und Elektrizitätsausschuß Hindenburg; Ausschuß für das Geldwesen Kattowitz; Ausschuß für Zollwesen und Ein- u. Ausfuhr Beuthen; Kohlenausschuß Kattowitz; Ausschuß für Arbeitnehmer und Arbeitgeber Kattowitz; desgleichen der Ausschuß für soziale Versicherungen, bei dem aber eine Uebersiedlung nach Tarnowitz nicht ausgeschlossen ist. Ausschuß für Grenzverkehr Beuthen; Ausschuß für allgemeine Bestimmungen Beuthen; Ausschuß für die Minderheiten Beuthen. Danach sind 6 Kommissionen in dem bei Deutschland verbleibenden Teil und 5 in dem zu Polen kommenden. Maßgebend für die Verteilung der Ausschüsse waren nur sachliche Rücksichten. Die Ausschüsse sind möglichst klein gehalten. Die Sachverständigen werden zu den Besprechungen nicht mitgenommen, weil die meisten im Erwerbsleben unabkömmlich sind. Sie werden sich lediglich bereit halten, um einem Telephonruf Folge leisten zu können. Die Sachverständigen stellen diesmal nicht Auskunftspersonen dar, sie sind lediglich zur Unterstützung der von unseren Vertretern einzunehmenden Gesichtspunkten da.

Ob Herr Calonder nach Oberschlesien reisen wird, steht noch nicht fest, es ist aber sehr wahrscheinlich. Seine Reise würde im Laufe des Januar stattfinden. Nach Abschluß der Besprechungen der 11 Ausschüsse wird ein Zwölferausschuß gebildet werden, der darüber zu wachen haben wird, daß die getroffenen Vereinbarungen auch wirklich ausgeführt werden.

Es ist schon in den ersten Tagen der Genfer Verhandlungen darauf hingewiesen worden, daß die Konferenz den durch die Note der Alliierten gezogenen Rahmen nicht überschreiten dürfen. Dahin ging auch der Wunsch des neutralen Vorsitzenden, der schon damals die Mitglieder bat, nicht von den eigentlichen Themata abzuschweifen. Lesen die Dinge so, dann ist es schließlich in deutschem Interesse, sich mit den gegebenen Verhältnissen zufrieden zu geben. Leider sind den deutschen Vertretern schon im voraus Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden. Deutsche Industrielle — die Arbeitnehmer scheinen den Lockungen widerstanden zu haben — haben der Einladung des Herrn von Olscewski nach Sosnowitze Folgegeleistet und dort sogar eine beschämende Polenfreundlichkeit zur Schau getragen. Damit ist den deutschen Unterhändlern, noch ehe sie sich an den Verhandlungstisch gesetzt haben, schon in den Gang der Verhandlungen gepfuscht worden. Die einzige Waffe, die wir gegen die polnischen Vertragsbrüche hatten, war der Wirtschaftsstreik. Es würde in unserem Interesse liegen, diese Waffe nicht aus der Hand zu geben. Zu reden wäre mit den Polen auch der Schutz der deutschen Minderheiten in Westpreußen und den übrigen polnischen Gebieten.

Ganz werden sich diese Dinge bei den gegenwärtigen Verhandlungsvorschriften nicht bereinigen lassen, weder in Beuthen noch in Kattowitz. Wohl wird aber stets daran zu denken sein, daß die deutsch-polnische Berührung aufrecht erhalten und in späteren Unterhandlungen alle noch schwebenden Fragen befriedigend gelöst werden.

Die weiteren Verhandlungen an Ort und Stelle.

⊡ **Berlin**, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen in Genf sind vorläufig abgeschlossen und die beiderseitigen Sachverständigen haben sich einstweilen in ihre Heimat begeben, um dann über kurz oder lang nach Oberschlesien zu reisen, wo sie wieder zusammentreten werden. Die deutschen Vertreter versammeln sich in Beuthen, die polnischen in Kattowitz, nicht ohne Fühlung miteinander. Man darf in der Bestimmung Oberschlesiens zum Schauplatz der Verhandlungen immerhin etwas wie einen deutschen Erfolg sehen. Der Genius loci wird auf die hier zu fassenden Beschlüsse nicht ohne Einwirkung bleiben, dieser Genius, der auf Schritt und Tritt deutsches Schaffen und deutschen Geist verspüren läßt. Zunächst hatte man noch einige Bedenken für die Sicherheit der deutschen Mitglieder der Ausschüsse. Die aber sind von der Entente selbst ausgeräumt worden. Darnach war die Einigung auf Oberschlesien nicht mehr schwer, nachdem Calonder selber sie befürwortet hatte.

*

Polnische Regierungsmaßnahmen.

⊡ **Berlin**, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Warschau gemeldet wird, hat die polnische Regierung mit Hilfe der nationalistischen Mehrheit im Warschauer Sejm ein neues Ausnahmegesetz erlassen, genauer: es hat die berüchtigten Zuchthausparagraphen 102, 108 u. 126 aus den finstersten Zeiten des zaristischen Absolutismus in dem ehemaligen russischen Polen erheblich verschärft und für das ganze Gebiet der freien Republik Polen verwendet. Nach diesem Gesetz wird für jeden Angriff auf die Sicherheit des Staates und der Regierungsbehörden die Todesstrafe verhängt. Auch die Vorbereitung eines derartigen Angriffes wird mit 20 Jahren Zuchthaus bestraft. Das Gesetz soll angeblich nur die Kommunisten treffen, es ist aber ohne weiteres klar, daß es sich auch gegen die Minderheiten, nämlich die Deutschen und Ruthenen wenden wird.

Bekämpfung von Wucher und Teuerung.

Veröffentlichung der Namen der Verurteilten. — Preisprüfungsstellen. — 400 Mill. ℳ zur Hebung der Milchversorgung.

WB. **Berlin**, 30. Nov. Das Reichskabinett beendete gestern nachmittag unter der Teilnahme des preußischen Ministeriums seine Beratungen über die durch die Teuerung geschaffenen Lage. In Ergänzung und zur Verschärfung der gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers wird den gesetzgebenden Körperschaften unverzüglich eine Vorlage unterbreitet werden, welche die Veröffentlichung der Namen sämtlicher Verurteilter wegen Schleichhandels und Preistreiberei durch die Presse vorschreibt. Bei besonders schweren Fällen und Verurteilungen über drei Monate hinaus wird auch eine Veröffentlichung durch Anschlag vorgesehen.

Ferner beschloß das Kabinett die bestehenden Preisprüfungsstellen durch Kommissionen, wie sie sich bereits in einigen Städten gebildet haben, zu ergänzen. Diesen Kommissionen sollen Vertreter der Verbraucher und Vertreter der Gewerkschaften angehören. Die Preisprüfungsstellen werden alsbald Anweisungen zu entschiedenerem Vorgehen gegenden Wucher erhalten.

Zur Besserung der Milchversorgung wird in dem Haushalt des Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zunächst eine Summe von 400 Millionen Mark bereit gestellt und zwar für solche Gemeinden, in denen die Milchversorgung besonders Not leidet, d. h. der Milchbedarf unter einer gewissen noch festzustellenden Höhe bleibt. Von den 400 Millionen Mark soll ⅓ von den in Betracht kommenden Ländern und Gemeinden aufgebracht werden. Soweit die Gemeinden hierzu nicht in der Lage sind, wird das Reich auch die von den Gemeinden aufzubringenden Mittel übernehmen. Den Gemeinden soll für die Verwendung der Mittel innerhalb der gesetzlichen Vorschriften freie Hand gelassen werden; doch sind die Gemeinden darauf hinzuweisen, daß sich als Weg zur Besserung der Milchversorgung, soweit sie unter ungenügender Anlieferung leidet, besonders der Ankauf von Futter vor allem ausländischem Kraftfutter und dessen verbilligte Abgabe an die Kuhhalter empfiehlt, welche die Gemeinden beliefern und bei denen wie z. B. bei den gemeindlichen Abmelkewirtschaftern eine Sicherheit dafür gegeben ist oder geschaffen werden kann, daß die Mehrerzeugung der Milch auch wirklich den Gemeinden zugute kommt.

Zum Wahlergebnis in Hessen.

Von G. Willig (Darmstadt.)

Der neue hessische Landtag wird folgende Fraktionsstärken aufweisen: Sozialdemokraten 24 (vorher 31), Kommunisten 2 (0), Unabhängige 2 (1), Demokraten 5 (13), Deutsche Volkspartei 10 (7), Bauernbund 11 (bisher 0), Deutschnationale 4 (5). Die Wahlbeteiligung war um 47 000 Stimmen geringer als bei den Reichstagswahlen am 6. Juni.

Zu diesem Ergebnis einige Bemerkungen: Es hat wohl keinen besonderen Zweck, sich über die schwächere Wahlbeteiligung aufzuregen. Die Bevölkerung bringt nun einmal den Landtagswahlen ein geringeres Interesse entgegen, als den Wahlen zum Reichstage. Besonders gewissen bürgerlichen Kreisen ist in ihrer politischen Lauheit nicht mehr zu helfen.

Das Gesamtergebnis ist gut. Von den 70 bisherigen Abgeordneten hatten Sozialdemokraten und Demokraten (31 und 13) die absolute Mehrheit. Auch ohne das in Hessen mehr nach rechts tendierende Zentrum konnten diese beiden Parteien ihren Willen durchsetzen und haben es auch manchmal getan. Jetzt ist es anders. 34 Sozialdemokraten und 5 Demokraten bilden keine Mehrheit, auch nicht mit Hilfe der 4 Linksradikalen. Früher saßen rechts in der Opposition 12 Deutschnationale und Volksparteiler, sie waren eine hoffnungslose Minderheit auch dann noch, wenn die Zentrumsleute mit ihnen stimmten. Jetzt ist die rechte Seite auf 25 angewachsen und bildet mit dem Zentrum zusammen eine Abwehrmehrheit.

Es ist also nicht so, wie es uns die Regierungspresse erzählen will, als sei durch diese Wahlen alles schön und gut geblieben, die „Koalition" habe ihre Mehrheit und der Ansturm von rechts sei „umsonst gewesen". Niemand im Lager der Volkspartei, des Bauernbundes oder der Deutschnationalen hat sich eingebildet, die Mehrheit (36 Sitze) zu erreichen. Aber das taktische Ziel war gestellt: die Zweiparteien-Mehrheit auszuschalten. Das ist gelungen.

Diesem Erfolge gegenüber spielt es eine geringere Rolle, welche der drei erfolgreichen Gruppen die größeren Gewinne davonträgt. Die Deutsche Volkspartei ist ja die einzige bisher im Landtag vertretene Fraktion, die gestärkt in denselben zurückkehrt. Sie hatte freilich gehofft, noch ein Mandat mehr zu erreichen, das ist durch die schwächere Wahlbeteiligung nicht möglich geworden, auch die Abwanderung in das Lager des Bauernbundes ist schuld daran. Sonst aber kann sie mit dem Ausgange zufrieden sein. In den Städten und Städtchen hat sie sich gut behauptet, stellenweise sogar noch ihre Stimmenzahlen erhöhen können. Sie steht festgewurzelt da als die große bürgerliche Partei des Landes und wird stets ein Faktor bleiben, mit dem zu rechnen ist. Die Deutschnationalen verlieren auf den Dörfern die meisten ihrer Stimmen an die Bauernorganisation. Dadurch, daß sie in den Städten von der Volkspartei einige Tausend Stimmen herüberholten, hat sich die Partei aber einigermaßen behaupten können. Der Bauernbund kann seinerseits auf einen vollen Erfolg hinweisen. Zwar ist es ihm nicht gelungen, in Rheinhessen wesentliche Teile der Landbevölkerung den alten Parteien zu entziehen, dafür aber dominiert er in Oberhessen und in Starkenburg durchaus in allen ländlichen Bezirken.

Leidtragender ist vor allem die hessische Demokratie. Doktrinär hielt sie unter Strecker an dem „starren" Frankfurter System fest, schlug alle Warnungen in den Wind und steht jetzt zusammengeschmolzen vor dem Lande. Dies, obwohl sie in agitatorischer Hinsicht Respektables geleistet hat. Das Zentrum hat ebenfalls eine kleine Schwächung erfahren, wenn es auch die Ziffern der Reichstagswahl fast ganz erreichen konnte.

Nach den Wahlen vom 6. Juni 1920 durften die Unabhängigen auf 9 Sitze rechnen. Sie erreichten aber nur 2 und wenn man die Kommunisten noch hinzuzieht, insgesamt 4. Den Vorteil dieses Rückgangs haben die Rechtssozialisten erfahren. Statt die 21 Sitze, die sie nach dem Reichstagsergebnis zu erwarten hatten, bekamen sie 24, allerdings bleiben sie hinter der alten Landtagsstärke immer noch um 7 zurück.

*

Man kann wohl sagen, daß die Umgruppierung der Parteien, die in Hessen seit der Revolution einsetzte, jetzt einen gewissen Abschluß gefunden hat. Der „Siegeszug" des Sozialismus ist zurückgedrängt, die Demokratie ist auf die Stärke des alten Freisinns zurückgeführt. Die alten agrarischen und antisemitischen Richtungen haben im Bauernbund ihre Wiederkehr gefunden. Ob dieser sich freilich dauernd in heutiger Stärke behaupten wird, ist schwer zu sagen. Es ist von seiner Seite doch etwas zu viel darin gearbeitet worden, die ländlichen Wähler durch Versprechungen für sich zu gewinnen. Hessen ist aber ein industriell durchsetzter Staat, in dem Bauern und Bürger miteinander auskommen müssen. „Hart im Raume" müssen sich also die Sachen stoßen und Enttäuschungen können nicht ausbleiben.

*

Ueber die Regierungsbildung verlautet z. Z. noch nichts. Sicher aber ist, daß eine Umbildung versucht werden muß. Die Demokraten haben öfters durchblicken lassen, daß sie ausscheiden wollen, wenn ihre Zahl unter 7 heruntergeht. Alsdann würden sie das „Opfer" der Koalition nicht länger tragen. Wir sind neugierig, ob diesen Worten nun die Tat folgt. Auf der andern Seite verlautet aber, daß sowohl von einflußreicher sozialdemokratischer und demokratischer Seite der Versuch gemacht werden soll, den Bauernbund zur Regierung heranzuziehen. Wir hätten nichts dagegen.

Deutsches Reich.

Empfang der Mitglieder der internationalen Arbeiterkonferenz beim Reichskanzler.

WB. **Berlin**, 29. Nov. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag in Anwesenheit des Reichspräsidenten die Mitglieder der Genfer Internationalen Arbeiterkonferenz, die z. Zt. in Deutschland weilt und sich einen Einblick in die durch die neuen Forderungen der R. A. Kontrollkommission geschaffenen Lage zu verschaffen. Die Abordnung der Arbeiterkonferenz setzt sich zusammen aus Vertretern der kanadischen, südafrikanischen, französischen, belgischen, japanischen, brasilianischen, schweizerischen, schwedischen Gewerkschaften und einem Vertreter der amerikanischen Handelskammer. An dem geselligen Zusammensein nahmen teil: der Vizekanzler Reichsschatzminister Bauer, Reichsarbeitsminister Dr. Braun, Reichstagspräsident Löbe, als Vertreter des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes die Herren Leipharbt, Graßmann und Kunze, die Direktoren der Deutschen Werke Funke und Hauser und einige Vertreter der zuständigen Reichsbehörden.

Der Märzaufstand der Kommunisten.

WB. **Berlin**, 29. Nov. Im Untersuchungsausschuß über die Vorgänge in Mitteldeutschland wurde über den Inhalt der verschiedenen Strafakten, insbesondere derjenigen von Hölz und Genossen die fürchterlichsten Mißhandlungen an Geiseln vorgenommen wurden. Die erste Begrüßung waren Faustschläge ins Gesicht und Fußtritte, denen Erpressung von Geld und Bedrohung mit Erschießen folgten. Daraus ist die Erbitterung bei den Schupobeamten zu erklären. Der Ausschuß beschloß, am Donnerstag nächster Woche noch mehrere Zeugen zu vernehmen. Nach der Beschlagnahme der kommunistischen Akten bei Clara Zetkin befragt, erklärte der Regierungsvertreter, daß das Material dem Untersuchungsausschuß in der nächsten Sitzung vorgelegt werden würde.

Abbruch des Berliner Elektrizitätsstreiks.

⊡ **Berlin**, 30. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestern von einer kleinen Gruppe kaufmännischer Angestellten mutwillig vom Zaun gebrochene Elektrizitätsstreik, dem sich auch die technischen Angestellten und Werkmeister anschlossen, ist durch Verhandlungen mit dem Berliner Magistrat, der die Forderungen der Streikenden wesentlich annahm, wieder beigelegt worden. Gegen 12 Uhr fuhren wieder die Elektrischen, die bei Ausbruch des Streiks auf offener Strecke stehen geblieben waren. Auch das elektrische Licht flammte um diese Zeit wieder auf.

Letzte Meldungen.

Ulster lehnt ab.

ONB. **London**, 30. Nov. In der gestrigen Sitzung des Ulsterparlaments gab Sir James Craig eine durchaus ablehnende Antwort auf die Vorschläge der englischen Regierung. Er sagte, Lloyd George müsse andere Vorschläge machen, andernfalls würden die begonnenen Verhandlungen am Dienstag ergebnislos verlaufen. Gestern fand in den späten Abendstunden noch ein englischer Kabinettsrat statt, an dem die irischen Minister teilnahmen.

WTB. **London**, 29. Nov. Lloyd George, Chamberlain und Birkenhead hatten heute mit den Sinfeinbsgesandten eine Konferenz, bei der eine Reihe völlig neuer Vorschläge erörtert wurden. Diese Vorschläge werden Ulster vorgelegt werden. Wenn die Sinfeiner ihnen zustimmen, treten die Verhandlungen in ein neues Stadium.

MARCHIVUM

Allen am 1. Dezember hinzutretenden Beziehern wird der Anfang des neuen Romans von A. Maderno

„Und draußen — die Welt"

auf Verlangen kostenlos nachgeliefert.

In diesem Jahre erhalten alle unsere Bezieher im Laufe des Monats Dezember einen geschmackvollen

Wandkalender

als Beilage zum „Mannheimer General-Anzeiger".

Bestellungen auf unsere Zeitung

für den Monat Dezember

nehmen die Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsträgerinnen hier und auswärts, die Geschäftsnebenstelle, Waldhofstraße Nr. 6, sowie die Hauptgeschäftsstelle, E 6, 2, entgegen.

Die Reichhaltigkeit der auf das Weihnachtsfest abgestimmten Ausgaben im Dezember sollte Vielen Veranlassung geben, den „Mannheimer General-Anzeiger" zu bestellen.

„Mannheimer General-Anzeiger".

Gefrierfleisch.

Von Wilhelm Dusche, Mitglied des Reichstags.

Der freie Fachausschuß für Fleischversorgung zu Hamburg hatte den Ausschuß für Volkswirtschaft des deutschen Reichstags zu einer Besichtigung der Entladung eines Gefrierfleisch-Dampfers nach Hamburg eingeladen. Im freien Fachausschuß, der entstanden ist aus dem für die Uebergangswirtschaft gegründeten „Ueberwachungsausschuß für Fleischeinfuhr" in Berlin, sind vertreten die Fleischwarenindustrie, der Fleischwarengroßhandel, der Viehhandel, das Fleischergewerbe, die Verbraucher und Arbeitnehmer. Der Vorsitzende des Fachausschusses begrüßte im Hotel Atlantic am Vormittag die Mitglieder des Ausschusses, die Vertreter der Reichsregierung und des Hamburger Senats, indem er betonte, daß noch für eine Reihe von Jahren die Einfuhr des Gefrierfleisches nach Deutschland wegen des verminderten Viehbestandes erforderlich sein würde. Zweifelhaft kann man sein, ob der Vorsitzende Recht darin hatte, wenn er weiter sagte, daß eine aufs äußerste gesteigerte Einfuhr von Gefrierfleisch die einheimische Viehzucht nur fördern könnte. Etwas einseitig war auch die Bemerkung, daß das bisherige Fleischbeschaugesetz nur auf agrarischen Interessen aufgebaut sei, während es doch tatsächlich bei dieser Gesetzgebung auch darauf ankam, Kautelen dafür zu schaffen, daß dem Verbraucher nur ein unter allen Umständen der Gesundheit zuträgliches Fleisch zugeführt werden sollte. Für die Gefrierfleischeinfuhr auf großer Basis sind gewaltige Einrichtungen erforderlich und zwar besondere Dampfer mit Gefriereinrichtungen, Gefrierhäuser in den Hafenplätzen und im Binnenlande, drittens Kühlwagen für den Transport und kleine Verkaufsläden mit Kühleinrichtungen, da es vor allen Dingen darauf ankommt, daß das Fleisch, ohne einer wärmeren Temperatur ausgesetzt zu sein, in dem gefrorenen Zustande bis zum Konsumenten gelangt.

Das Dampfboot, das uns zum Gefrierdampfer bringen sollte, machte zunächst eine Rundfahrt durch den Hafen bis zum Freihafenkühlhaus. Alle diejenigen, welche den Hafen Hamburgs bislang nicht gekannt, besonders die süddeutschen Kollegen, konnten Ausrufe des Staunens nicht unterdrücken über die Größe und die gewaltigen Anlagen dieses größten Hafens nicht nur Deutschlands, sondern Europas. Auch der Hamburger Hafen hat in dem letzten Jahrzehnt ein wechselvolles Schicksal durchlebt. Vor dem Kriege sah er die Ein- und Ausfahrt unserer großen Passagier- und Handelsdampfer, dann kam der Krieg und mit ihm die Blockade von etwa 400 Schiffen im Hamburger Hafen. Nach dem Kriege mußten infolge des Waffenstillstands und des Friedensvertrages fast sämtliche deutschen Schiffe abgeliefert werden. Nunmehr ist bereits einiges Leben im Hamburger Hafen wieder eingekehrt; allerdings sieht man fast nur Schiffe unter fremder Flagge, doch wird in fast allen der vielen gewaltigen Schiffswerften gearbeitet und, wie wir zu unserer Freude sahen, nicht nur an ausländischen, sondern allmählich auch wieder an deutschen Schiffen.

Auch der Dampfer mit Gefriereinrichtungen, den wir besichtigen wollten, ist ein Zeichen deutschen Fleißes. Die „Steigerwald" ist einer der drei Dampfer für Gefrierfleisch, die die Hamburg-Amerika-Linie nunmehr besitzt und zwar der größte mit einem Fassungsraum von 1500 Kubikmeter für Gefrierfleisch. Sie war bis obenhin mit gefrorenen Schweinen aus Südamerika beladen gewesen und wurde an zwei Stellen zugleich mittels großer Kräne entladen. Wie in einem Fischnetz hob jeder dieser Kräne 15 bis 20 Stück dieser Tiere aus dem Schiffe heraus und ließ sie nach einer Drehung auf die Rampe des Gefrierhauses fallen. Es waren nur ganze Schweine ohne Kopf, Füße und Eingeweide, doch mit den Flomen, sämtlich hart gefroren, lauter fette Tiere im Gesamtgewicht von 3—4 Zentner Schlachtgewicht. Die ganze Sache machte einen sauberen Eindruck, da jedes Tier in einen dünnen Gazesack eingehüllt war. Die Tiere wurden einzeln gewogen und ins Gefrierhaus hineingeschafft. In diesem Gefrierhause, das als erstes dieser Art auch ein Stück deutscher Erfindungskunst und deutschen Fleißes darstellt, waren gewaltige Mengen von Gefrierfleisch aufgestapelt, nicht nur ganze Schweine, auch halbe Schweine in großen Mengen. Andere Räume waren bis zur Decke gefüllt mit besonders südamerikanischen halben Rindern. Auch im Innern des Kühlhauses herrschte große Sauberkeit. Aufgefallen ist es mir, daß auch im Verhältnis zu der gewaltigen Anzahl von ganzen und halben Rindern und Schweinen überaus viel Kisten mit gefrorenen Lebern, gefrorenen Köpfen und Beinfleisch vorhanden waren, und weiß ich nicht, ob man mit diesen Sachen sich nicht allzureichlich eingedeckt hat.

Nach der Besichtigung und der Rückfahrt des Dampfers zu den Landungsbrücken fand im Hotel Atlantic ein Probeessen statt, bei dem alle Fleischgerichte sowohl von frischem Inlandsfleisch als auch von gefrorenem Auslandsfleisch zubereitet waren. Sie wurden getrennt auf besonderen Platten gereicht, die zur Unterscheidung die Nummern 1 und 2 trugen, und, nachdem beide Gerichte gegeneinander ausprobiert waren, hatte jeder Teilnehmer auf besonderem Abstimmungszettel sein Urteil darüber abzugeben, ob Nummer 1 oder Nummer 2 aus frischem oder gefrorenem Fleisch zubereitet war. Für die Güte des Gefrierfleisches, nicht weniger auch für die Güte der Zubereitung dieses Fleisches sprach die Tatsache, daß in allen Fällen ein erheblicher Teil der Teilnehmer das richtige Urteil nicht gefunden hat.

Wirtschaftliche Fragen.

Protest gegen die Vervierfachung der Biersteuer.

Das im Deutschen Brauerbund vereinigte Braugewerbe nimmt in einer Denkschrift an den Reichstag nachdrücklich Stellung gegen die vom Reichsrat noch verschärfte Vorlage der neuen Besteuerung des Bieres. Obwohl Bayern schon einen scharfen Protest gegen die Vorlage erhoben hatte, hat der Reichsrat diese zu ungunsten des Braugewerbes noch dahin verschärft, daß die im § 63 des Biersteuergesetzes von 1918 vorgesehene Höchstgrenze von 65 Pfg. für die Besteuerung des Bieres für Rechnung der Gemeinden auf 10 Mark erhöht werden soll. Das käme nahezu auf eine Verfünffachung der heutigen Steuersätze hinaus. In der Denkschrift wird eingehend dargelegt, daß das Schicksal der deutschen Brauindustrie besiegelt sei, falls die Biersteuer in dem geplanten Ausmaß Gesetz wird. Zusammenfassend werden in der Denkschrift folgende Forderungen niedergelegt:

1. Die Vervierfachung oder gar die Verfünffachung (bei Einberechnung der erhöhten Kommunalbiersteuer) der heutigen Steuersätze ist für das Braugewerbe unerträglich und muß zu seinem sicheren Ruin führen. Damit würde das Bier als Steuerquelle erledigt sein. Angemessen erscheint eine Verdoppelung der Steuersätze, äußerstenfalls eine Verdreifachung.

2. Neben der Reichsbiersteuer darf eine Sondersteuer für Rechnung der Gemeinden unter keinen Umständen zur Erhebung kommen. Das Reich muß vielmehr einen entsprechenden Anteil seiner Einnahmen aus der Biersteuer den Gemeinden für ihre Bedürfnisse überweisen. Demgemäß ist § 63 des Biersteuergesetzes dahin zu ändern, daß fortan keine kommunale Biersteuer mehr erhoben werden darf.

3. Die Umsatzsteuer darf insoweit nicht erhoben werden, als in dem Bierpreis Biersteuer enthalten ist, was steuertechnisch im Wege der Rückvergütung zu behandeln wäre.

4. Wenn den Vorschlägen des Braugewerbes über die Erhöhung der heutigen Steuersätze gefolgt wird, ersucht das deutsche Braugewerbe die von ihm auf Grund einer Einigung der verschiedenen Gruppen des Gewerbes vorgeschlagene Staffelspanne anzunehmen.

5. In § 3 Abs. 2 des Biersteuergesetzes soll Satz 2 wie folgt lauten: „Einfachbier im Sinne dieses Gesetzes ist Bier mit einem Stammwürzegehalt bis 5,5 vom Hundert.

6. In folgenden Beziehungen muß eine Aenderung einzelner Bestimmungen des jetzigen Biersteuergesetzes eintreten: a) Einreihung der Zwergbetriebe und der Hausbrauer in die unterste Steuerstaffel; b) die Wein- und Mineralwassersteuer muß im gleichen Umfang wie die Biersteuer erhöht werden; c) der steuerfreie Haustrunk ist auf die Besitzer von Privatbrauereien auszudehnen; d) Stundung der Biersteuer auf sechs Monate auch ohne Sicherheitsleistung; e) Erhöhung des in § 67 Abs. 2 vorgesehenen Betrages auf 3 Millionen Mark. Dieser letztere Betrag ist dazu bestimmt, die Betriebseinrichtungen kleinerer Brauereien durch Reichszuschuß zu verbessern.

Die Denkschrift betont, daß die Brauereien dem schwer notleidenden Vaterland das Opfer einer Erhöhung der Biersteuer nicht versagen wollen, verlangen aber, daß dabei ihre Existenzfähigkeit nicht gefährdet wird, die so eng mit dem Volksganzen verbunden ist. C.H.

Städtische Nachrichten.

Erhöhung der Eintrittspreise im Nationaltheater und Neuen Theater.

Die Theaterfreunde haben bereits begonnen, eine bittere Pille zu schlucken. Es liegt ein Stadtratsbeschluß vor, die Eintrittspreise im Nationaltheater und Neuen Theater (Nibelungen- und Musensaal des Rosengartens) um 100 Proz., diejenigen für Volksvorstellungen um 75 Proz. und für Vormittagsaufführungen im Nationaltheater um 50 Proz. zu erhöhen. Die Erhöhung der Tagespreise tritt sofort nach der Genehmigung in der am 1. Dezember stattfindenden Bürgerausschußsitzung, die für Mieten Mitte Dezember in Kraft. Sollte beim Besuch des Theaters Vergnügungssteuer nicht entrichtet werden müssen, so bleiben gleichwohl die jetzt tatsächlich einschließlich dieser Steuer erhobenen Preise aufrecht.

Die Besucher des Mannheimer Theaters haben, wie die stadträtliche Begründung der Vorlage feststellt, im allgemeinen keine höheren Preise zu entrichten, als die Besucher gleichzuachtender auswärtiger Theater. So wird z. B. ein Sitz im 1. Parkett bei Mittelpreisen 40 M kosten (hohe Preise 50 M), während der gleiche Platz in Leipzig 41—46 M (50—56 M), im Opernhaus in Frankfurt a. M. 50—54 M (70—74 M), im Opernhaus zu Dresden 57—62 M (72.50—77.50 M) kostet. Die Preise für die Sitzplätze im Parkett bewegen sich zwischen 53 M (bisher 26,50 M) bei hohen Preisen und 26 M (13 M) bei kleinen Preisen. Für einen Stehplatz im Parkett und Parterre muß man nunmehr 11 M bei kleinen Preisen bis 24 M bei großen Preisen zahlen. Bei Volksvorstellungen bekommt man schon einen Stehplatz zu 3.50 und 7 M. Die Sitzplätze kosten jetzt fast durchweg 10 M. Die teuersten Plätze sind wie seither im 1. Rang. Der billigste mit 34 M ist in der zweiten und dritten Reihe bei kleinen Preisen zu bekommen, der teuerste (Mitte erste Reihe) stellt sich auf 74 M bei hohen Preisen. Im zweiten Rang schwanken die Preise zwischen 43 M (Mitte erste Reihe) bei hohen Preisen und 24 u. 21 M (Prosceniumsloge Vorder- und Rückplätze) bei kleinen Preisen. Im dritten Rang kann man den besten Sitzplatz (Mitte erste Reihe) um 32 M bei hohen und 21 M bei kleinen Preisen bekommen. Hier ermäßigt sich der Preis bis zu 13 und 11 M bei kleinen Preisen für die vorerwähnten schlechtesten Plätze. Der vierte Rang, auf dem sicher mancher unserer Leser mit jugendlicher Kunstbegeisterung zu 40 Pfg. gesessen hat, kostet heute mindestens 3 M bei kleinen Preisen. Der Höchstpreis ist auf 9 M festgesetzt. In allen Preisen ist die Lustbarkeitssteuer mit einem Sechstel des Gesamtbetrages enthalten. Der 4. Rang ist steuerfrei. Ebenso ist die sogen. Sozialabgabe von 10 Pfg. für den Platz bezw. 5 Pfg. bei Eintrittskarten bis zu 2 M einbegriffen, deren Ablieferung für soziale Zwecke des Deutschen Bühnenvereins vorbehalten ist. Die Vorverkaufsgebühr beträgt 50 Pfg. für die Stehplätze und die Plätze im 4. Rang, für alle übrigen Plätze 1 M.

Die Platzmieten steigern sich von Mitte Dezember ab ebenfalls um 100 Proz. Bei einem Abonnement für 55 Vorstellungen

Sanatogen

das altbewährte **Kräftigungsmittel** für Körper und Nerven ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich mit dem Messer zu **schneiden.** Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend ist das in allen Drogerien u. Apotheken erhältliche **Hühneraugen-Lebewohl,** während Hornhaut an der Sohle durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben** verblüffend schnell entfernt wird. Die Mittel verrutschen nicht und bleiben nicht am Strumpfe kleben. Preis 2 und 3 Mark. E110

Drogerien **Adler-Drogerie,** Bellenstr. 62; **Ludwig & Schüttheim,** O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; **H. Mayer,** E 1, 11; **C. Sachse,** Mittelstrasse 61; **Dr. E. Stotzmann,** P 6, 3/4.

Was nützen mir die schönen Schuhe?

Von Hans Natonek.

Dieser Titel ist ein Plagiat. Der Wiener Otto Stoessel hat einen Roman geschrieben, der so heißt; ich habe ihn zwar nicht gelesen, aber wenn sein Inhalt hält, was der Titel verspricht, dann habe ich diesen Roman ungefähr erlebt.

Die schönen Schuhe, die ich besitze, sind von einem wundervollen, geradezu schmetternden Ockergelb, das in die sommerliche Landschaft paßt; sie sind graziös und dabei doch männlich, ihr nobles Leder umschmeichelt den Fuß in devoter Huldigung, sie sind ein Gipfel der Schuhbekleidung, ein Meisterstück — ja, ich gestehe es schuldbeladen; meine schönen Schuhe sind Luxusschuhe.

Nur einen Fehler haben die Schuhe: man muß sie anziehen, mit ihnen auf die Straße gehen, unter Leute treten. O, wie verstehe ich jetzt das Dichterwort: Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen . . .

Daß ich diese Schuhe besitze, daran ist meine Frau schuld. Wieviel reuige Tränen hat sie schon vergossen, daß sie sich zu dem vermessenen Wunsch hinreißen ließ, mich auf schönen Schuhen einherschreiten zu sehen. Es kam so: sie sah im Schaufenster eines eleganten Schuhgeschäfts das verhängnisvolle Paar auf einem kleinen Glaspostament stehen — was stehen: strahlen! — Und wie von diesem Meisterstück der Schuhbekleidung hypnotisiert, trat sie ein, fragte nach dem Preis, überwand mit Aufgebot aller Energie einen Ohnmachtsanfall und legte heroisch Dreiviertel des Wirtschaftsgeldes — es war am 3. des Monats — auf den Tisch.

„Lieber Hans" — so heiße ich nämlich —, „ich habe dir ein Paar gelbe Schuhe mitgebracht, sie sind recht preiswert, gefallen sie dir?" — Wiewohl ich auf Aeußerlichkeiten wenig Wert lege, so muß ich doch gestehen, daß mir die Schuhe, zumal ihre aparte Farbe, außerordentlich gefielen.

Als wir, ich zum erstenmal mit den neuen Schuhen, mit der Elektrischen in die Stadt fuhren, fiel es mir auf, daß die Leute im Straßenbahnwagen zum Teil neugierig, aber meistenteils geflissentlich auf meine Füße starrten. Was wollten sie nur? Da hörte ich hinter mir wispern; ich erschrak — in der Tat, es war von meinen Schuhen die Rede: Vermutungen, wieviel sie gekostet haben mögen und wie groß mein Einkommen sei, und daß es Leute gäbe, die nicht wüßten, wohin mit dem Geld, und daß es in der Welt ungerecht zugehe, und überhaupt — —. Ich war aufs äußerste bestürzt. Ein junger Mann ging mit einem verächtlichen Blick an mir vorüber und versuchte, wie zufällig auf meine Schuhe zu treten. Nur mit knapper Mühe konnte ich das Attentat verhindern. Ich stand wie auf glühenden Kohlen — man denke, in den neuen Schuhen.

In der Stadt trafen wir einen guten Bekannten. „Ei, ei, so — so, du hast neue Schuhe, sie sind recht schön, die Farbe allerdings, hm, hm, die waren nicht billig. Hast wohl in der Lotterie gewonnen?" „Ja", sagte ich wahrheitsgemäß, „ich bin mit meinem Fünftel-Los herausgekommen." — „So, hm — du entschuldigst mich, ich habe noch etwas Eiliges vor." Und fort war er. Was hatte er nur? Er war doch sonst nicht so.

Meine Schuhe liefen Spießruten zwischen gierigen, gehässigen, preisschätzenden Blicken. Die Schuhe merkten es nicht, aber ich; ich verlor die Sicherheit und freie Unbefangenheit meines Ganges, die Schuhe begannen, mich zu brennen, wiewohl ihr Sitz tadellos war, und ich wußte nicht, wohin mit meinen Blicken.

Da mußte uns auch noch dieser Dingsda begegnen, einer jener Bekannten, dessen dargebotene Bieberpfote man sozusagen nur mit den Fingerspitzen in die Hand nimmt. Ich war verlegen; ich glaube sogar, ich bin rot geworden, und während er abwechselnd meine Schuhe und mein Gesicht erforschte, sprach er von gleichgültigen Dingen. Jeden Augenblick erwartete ich eine Bemerkung über meine Schuhe — aber es kam nichts. Das machte mich geradezu ängstlich. Es war ihm ja auf dem Gesicht geschrieben, daß meine Schuhe im Mittelpunkt seines Interesses standen, — und dennoch dieses dräuende, ungewisse Schweigen! O, ich begann zu fühlen, daß ich selbst schon von den neuen Schuhen vergiftet war.

Am übernächsten Tage erhielt ich drei anonyme Briefe. Darin wurde ich in mehr oder weniger höhnischen Verklausulierungen verdächtigt, teils unter die Schieber gegangen zu sein, teils in Landesverrat zu machen.

Um ganz sicher zu gehen, wie ich in der Oeffentlichkeit, die ich zum erstenmal mit meinen neuen Schuhen betreten hatte, bewertet würde, ließ ich durch den Bruder meiner Frau in der Auskunftei „Argus" eine Information über mich einholen. Sie lautete zuerst nicht ungünstig; aber dann hieß es „seit jüngster Zeit lebt Natonek auf großem Fuße": der große Fuß doppelt unterstreichen. „Das Vertrauen in seine bisherige Reellität ist erschüttert."

„Frau", sagte ich, „liebe, gute Frau, was hast du mir da ins Haus gebracht! Ich beschwöre dich, sage mir, sind wir Schieber, Landesverräter, Spekulanten? Was ist geschehen?" Ich muß wohl die Augen sehr wild gerollt haben. Meine Frau brach in Tränen aus und schluchzte hervor: „Ich wollte — dir — doch — nur ein Paar schöne — Schuhe kaufen, weil — weil — sie so schön waren".

Ich erfuhr den Preis: es war Auslandsware. „Frau", sagte ich, „wußt du auch, daß du unsere Valuta verschlechtert hast?"

Wir beriefen. Meine Frau schlug vor: schwarz färben. „Es liebt die Welt, das Strahlende schwarz zu färben", rezitierte ich düster. „Nein", sagte ich entschlossen und machte eine radikale Handbewegung. Ich sehe ein, es ist in dieser Stadt zu schwer, ein paar neue Schuhe in der Oeffentlichkeit durchzusetzen. „Was willst du tun?" fragte meine Frau voll Angst. — „Du wirst sehen."

Am späten Abend — es war eine wundervolle Sommernacht — ging ich fort; in den neuen Schuhen. Hinaus auf die Wiesen am Fluß. Lange ging ich und hielt zärtliche Zwiesprache mit meinen Schuhen, die ich trotz allem liebgewonnen hatte. Ich setzte mich auf eine Böschung und begann, die Schnürsenkel langsam zu lösen. Ein kurzer, aber inniger Abschied, ein leises Glucksen, noch eines, und die schönen Schuhe verschwanden unter dem mondbeglänzten Wasserspiegel.

Ich steckte die Socken in die Tasche, krempelte die Hosen hoch, und watete mit freudigen Kneipgefühlen durch die taufeuchten nächtlichen Wiesen unserem Hause zu, das an ihrem Rande lag. Nur ein paar geigenzupfende Wandervögel begegneten mir, die meine Barfüßigkeit mit respektvollen, kameradschaftlichen Blicken ad notam nahmen.

Ganz andere Augen allerdings machte meine Frau.

Am nächsten Tag aber zog ich wieder meine alten schwarzen Quanten an, die mit den Sohlenschonern Marke „Klammerfest", Fasson „Elbkähne". Denn was nützen mir die schönen Schuhe, wenn sie meinen Mitbürgern ein Aergernis sind? . . .

Kunst und Wissen.

⊙ **Sonaten-Abend des Theaterkultur-Verbandes.** Musikalische Veranstaltungen, sofern sie nicht die Opernkultur betreffen, sind den Aufgaben des Theaterkultur-Verbandes gewiß nicht beizuzählen. Sollte aber für die Wahl der Veranstaltungen das Interesse der Mitglieder eine besondere Berücksichtigung finden, dann kann man dem Verein nur recht geben, wenn er auch — bleiben wir gleich beim Thema — einen Sonaten-Abend veranstaltet. Die Hauptsache ist und bleibt, daß — gleichviel von welcher Stelle — für die Pflege guter Kunst das möglichste getan wird. Und finden sich zu einem literarischen Abend nur zwei, drei Dutzend Zuhörer ein, so erfreuen sich die musikalischen Veranstaltungen eines desto lebhafteren, ja ungewöhnlich starken Besuches. Den großen Saal der Harmonie erfüllte also gestern Abend warmgesteigerte Aufnahmefreunde, die sich, verbunden mit herzlichen Sympathien, den beiden konzertierenden Künstlern voll und ganz zuwandte. Zwei ganz vortreffliche Musiker gaben von ihrem Besten: am Flügel Kapellmeister Paul Breisach, ein Pianist von hohen Tugenden, technisch von bedingungsloser Zuverlässigkeit, nachschöpferisch von angeborener reichster Einfühlungskraft. Alles in allem, eine Künstlernatur ohne Hemmungen, unlösbar dem Klang- und Gedankenrhythmus seines Meister-Schaffens verbunden; in vollkommener Beherrschung seiner Violine Konzertmeister Licco Amar, anfangs immer etwas herb, irgendwie kritisch, spröder als sein Partner am Flügel, der vom ersten Takt an völlige Hingabe ist. Aber allmählich sind innere Widerstände

MARCHIVUM

sind künftig für einen Platz in der Parterreloge 37 und 46 ℳ zu zahlen, in der Prosceniumloge 37 und 46 ℳ, im Sperrsitz 34 und 40 ℳ, für den 1. Rang 43—61 ℳ, den 2. Rang 24—34 ℳ, den 3. Rang 16 bis 26 ℳ. Insgesamt kosten künftig vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses 55 Vorstellungen 880 ℳ (bisher 439,60 ℳ) bis 2530 ℳ (1264,60 ℳ). Die Miete auf das zweite Parkett ist auf 45 Vorstellungen an Werktagen in jeder Mietsabteilung eingeschränkt. In diesen Preisen ist ebenfalls die Lustbarkeitssteuer mit einem Sechstel des Gesamtbezuges enthalten. Im Musensaal-Theater steigert sich der teuerste Platz (Loge auf der Empore erste Reihe) auf 23 ℳ (bisher 11.50 ℳ), der billigste (Podium) auf 3.50 (bisher 1.70 Mark) für Schauspielvorstellungen an Werktagen. Die Opern- und Sonntagspreise stellen sich auf 6—26 ℳ, die Volksvorstellungspreise auf 3.50 ℳ (bisher 2 ℳ) bis 8 ℳ (bisher 4.50 ℳ). Das Nibelungensaal-Theater hat nur gewöhnliche und Volksvorstellungspreise, die sich zwischen 25 ℳ (bisher 12.80 ℳ) bezw. 8 ℳ (4.50 ℳ) und 3.50 ℳ (1.60 ℳ) bezw. 3.50 ℳ (2 ℳ) auf der Galerie bewegen. Besondere Gebühren sind auch hier nicht mehr zu entrichten, außer der sogen. Ingressokarte, die jetzt 1 ℳ kostet.

Für die Tagespreise hat der Stadtrat die vorläufige Erhebung vom 21. Nov. ab angeordnet. Den Platzmietern steht es frei, vom Vertrage zurückzutreten. Nach den reichsrätlichen „Bestimmungen über die Vergnügungssteuer" vom 9. Juni 1921 unterliegen nicht der Vergnügungssteuer Veranstaltungen, die ohne die Absicht auf Gewinnerzielung ausschließlich zum Zwecke der Kunstpflege oder Volksbildung unternommen werden und von den Landesregierungen als gemeinnützig anerkannt werden. Diese Anerkennung ist bei der badischen Regierung für das Mannheimer Theater beantragt. Wird sie ausgesprochen, woran nicht zu zweifeln ist, so ist der Besuch des Theaters nicht mehr vergnügungssteuerpflichtig. Hierdurch sollen aber die bisherigen Gesamteintrittspreise keine Ermäßigung erfahren. Von der Erhöhung der Eintrittspreise erwartet die Intendanz eine Mehreinnahme von rund 2.9 Mill. ℳ (für den Rest des laufenden Spieljahres von rund 1,9 Mill. ℳ), wobei ein entsprechender Einnahmeausfall infolge schwächeren Besuchs bereits in Rechnung gestellt ist. Wir bedauern, daß damit die stadträtliche Begründung der Vorlage abschließt. Die Theaterfreunde und Steuerzahler hätten gerne gehört, inwieweit die Erhöhung das Defizit beeinflussen wird, das seit der letzten Theaterdebatte im Bürgerausschuß enorm gestiegen ist. Man darf annehmen, daß dies am Donnerstag auf dem Rathause nachgeholt wird. Sch.

Das Wohnungsamt als Sündenbock.

Wer wollte bestreiten, daß das Wohnungsamt eine der unbeliebtesten stadtamtlichen Stellen, wenn nicht die unbeliebteste ist? Das liegt in der Natur der Sache. Mehrere tausend Einwohner besitzen Dringlichkeitsscheine und bekommen trotzdem überhaupt keine Wohnung oder erst nach großen Schwierigkeiten und langem Warten. Kein Wunder, daß eine Flut von Verwünschungen gegen das Wohnungsamt anstürmt. Wenn alle „guten Wünsche" eingetroffen wären — kein Beamter wäre mehr am Leben. Wir wollen die Persönlichkeiten, die sich der undankbaren Aufgabe widmen, den Mannheimer Wohnungsuchenden zu dem Heim zu verhelfen, auf das sie Anspruch haben, nicht rückhaltlos in Schutz nehmen, weil es an sich schon fehlbare Menschen sind und weil sie schließlich nur das ausführen, was ihnen die Verordnungen und Vorgesetzten vorschreiben, aber man darf deswegen doch sagen, daß manche Beschwerde in ihrem Kern nur allzu berechtigt war. Hier hat sich so recht gezeigt, daß eine Behörde verstehen muß, das „Instrument der Oeffentlichkeit" zu spielen. Man hat immer zu spät an die Presse gedacht, sich nicht vergegenwärtigt, daß die Verteidigung durch die Zeitung die vorteilhafteste ist. Herr Dr. Walli hat sich diese Waffe von Beginn seiner bürgermeisterlichen Tätigkeit an in der geschicktesten Weise zunutze gemacht. Er führte die Lebensmittelkonferenzen auf dem Rathause ein, die die Bevölkerung auf dem Laufenden hielten, und hat nunmehr für das Wohnungswesen die gleiche Einrichtung getroffen. Die Mannheimer Bürgerschaft in ihrer Gesamtheit erfährt auf diese Weise alles Wissenswerte. Man wird erwidern: alle Mannheimer lesen keine Zeitung. Darauf ist zu antworten: Dann muß derjenige, der da glaubt, daß die Zeitung nicht zu den Lebensnotwendigkeiten gehört, auch die Konsequenzen des Nichtinformiertwerdens tragen.

Man hat in der ersten Besprechung, die, wie mitgeteilt, am Montag im Turnsaal des Rathauses stattfand, Bekanntes und Neues gehört. Aber selbst das bereits durch die Zeitung Veröffentlichte wirkte, im Zusammenhang vorgetragen, auf diejenigen, die sich nicht allzu intensiv mit der Materie beschäftigen können, äußerst anregend, rief manches im kaleidoskopartigen Wechsel des Alltagslebens Vergessene wieder ins Gedächtnis zurück. Wir wissen nun mit aller Bestimmtheit — und die nächsten Monate werden dafür sorgen, daß diese Frage aktuell bleibt —, daß wir bis 1. April 1922 eine enorme Steigerung der Mieten zu erwarten haben. Man kann sich also mit Muße darauf einrichten. Herr v. Au, der rührige Vorsitzende des Grund- und Hausbesitzervereins, zweifellos eine Autorität auf dem Gebiete des Wohnungswesens, hat in der vorgestrigen Besprechung mit der gewohnten Entschiedenheit den Standpunkt des Hausbesitzes vertreten. Was er zur Begründung der Forderung einer bedeutenden Mietsteigerung vorbrachte, war durchaus einleuchtend, selbst für denjenigen Mieter, der auf dem Standpunkt steht, daß der Hausbesitzer durch den Kauf des Hauses ein gewisses Risiko auf sich genommen hat, das er nun nicht restlos auf die Schultern der Mieter abwälzen kann. Es wurde auch von einem Redner mit Recht darauf hingewiesen, daß schließlich das in dem Hause angelegte Kapital wertvoller als Kriegsanleihe ist. Aber andererseits kann man sich nicht der Einsicht verschließen, daß der wirklich notleidende Hausbesitz in der gleichen schlimmen Lage wie der Kleinrentner ist, der seine mühsam ersparten Roigroschen in Papieren angelegt hat, die nicht zu den Spekulationswerten zählen. Nur Wenigen dürfte bekannt sein, daß 90 Proz. der Hausbesitzer auf die Mieteinnahmen angewiesen sind.

Herr v. Au hat eine Berechnung aufgemacht, nach welcher die steuerliche Belastung bis 1. April 1922 eine Mietpreissteigerung von 50 Prozent voraussetzt. Dabei ist aber die Wohnabgabe noch nicht berücksichtigt. Wenn man weiter bedenkt, daß noch eine Nachtragsumlage von 63 Pfg. auf den Hausbesitz in Aussicht steht, so wird man begreifen, daß die Erregung in Hausbesitzerkreisen im Wachsen begriffen ist. Durchaus berechtigt ist auch die von Herrn v. Au vertretene Forderung, daß die Erhaltung der bestehenden Häuser ebenso dringlich wie Neubauten ist. Es muß spätestens im nächsten Frühjahre mit den dringlichsten Reparaturen, die seit Kriegsbeginn immer wieder hinausgeschoben worden sind, begonnen werden, wenn zahlreiche Häuser nicht zum Verfall verurteilt werden sollen. Hier wird die Mithilfe des Staates in umfangreichem Maße einsetzen müssen, weil viele kleine Leute nicht in der Lage sind, die Reparaturen zu bezahlen, die schon bei einer verhältnismäßig geringfügigen Dachausbesserung in die Tausende gehen, ganz abgesehen von den Mieträumen, die schon vor dem Kriege eine Renovation nötig gehabt hätten. Wir treiben praktische Wohnungspolitik im vollsten Sinne des Wortes, wenn wir die hier skizzierten, durchaus berechtigten Forderungen der Hausbesitzer auf das tatkräftigste unterstützen. Sch.

Handelshochschule Mannheim.

Kurze Anfrage im Landtag wegen der Schaffung einer Studentenküche und eines Studentenheimes und der Gründung einer Förderungsgesellschaft.

Von den Abgg. Hanemann und Schneider-Mannheim von der D.N.V.P. ist folgende Anfrage eingebracht worden:

Die fortschreitende Teuerung und Geldentwertung machen es allen nicht reichbegüterten Eltern fast unmöglich, ihren Kindern eine derartige Fach- und Hochschulausbildung zu ermöglichen, wie sie im Interesse der deutschen Zukunft und des deutschen wirtschaftlichen Wiederaufbaues dringend erwünscht ist. Auch ein großer Teil der Studierenden der Handelshochschule Mannheim leidet bittere Not und kann nicht mehr das tägliche Brot beschaffen. Die Handelshochschule Mannheim hat deshalb die Schaffung einer Studentenküche, eines Studentenheimes und die Gründung einer Förderungsgesellschaft für diese Zwecke angeregt. Stadtverwaltung und Stadtrat Mannheim haben ihre Unterstützung zugesagt, die Bevölkerung Mannheims ist öffentlich um weitgehende Mitwirkung bei dieser gemeinnützigen, sozialen Einrichtung gebeten worden. Ist die Regierung in der Lage und gewillt, diesen Plan der Handelshochschule Mannheim, auch wenn es sich um eine städtische Hochschule handelt, im allgemeinen Interesse finanziell zu unterstützen? Wir erklären uns mit einer schriftlichen Beantwortung einverstanden.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Von der Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge geht uns die erfreuliche Nachricht zu, daß die Mitgliederzahl stets im Wachsen begriffen ist.

Anfragen um Auskunft über den gegenwärtigen Zustand des Grabes eines deutschen gefallenen Kriegers im Auslande und Anfragen wegen Aufsuchen des Grabes eines solchen im Auslande laufen sehr zahlreich bei der hiesigen Ortsgruppe ein. Wir begrüßen es mit Freude, daß in den letzten Tagen mehreren hiesigen Familien vom Bundesvorstand durch unser Bureau mitgeteilt werden konnte, daß das Grab ihres Angehörigen aufgefunden sei und daß bereits mit Personen an den betreffenden Orten im Auslande Vereinbarungen wegen Herrichtung, Instandhaltung und Pflege der Gräber getroffen worden seien. Andere Familien erhielten Auskunft über den Zustand des Grabes ihres Angehörigen.

Es empfiehlt sich, die Anfragen wegen Kriegergräber sobald als möglich zu machen, da hiedurch dem Bundesvorstand seine Nachforschungen nach Kriegergräbern wesentlich erleichtert werden. Derselbe ordnet nämlich die Anfragen nach den Orten, wo die Gräber liegen und kann dann bei seinen Anfragen im Ausland gleichzeitig nach mehreren Gräbern fragen.

Unser hiesiges Bureau hat aber nicht nur die Aufgabe, die Anfragen unserer Mitglieder an den Bundesvorstand zur Bearbeitung nach Berlin zu senden, sondern es hat nun neuerdings auch die Aufgabe, dem Bundesvorstand Auskunft über französische Kriegergräber auf dem hiesigen Friedhofe zu geben und diese Gräber auch photographieren zu lassen.

Der Bundesvorstand in Berlin vermittelt also die gegenseitige Auskunft über Kriegergräber zwischen Deutschland und dem Ausland. Nur durch Zusammenarbeiten des Volksbundes mit dem Ausland können wir Auskunft über den Ort und den jetzigen Zustand eines Kriegergrabes erhalten.

Die Arbeit, die der Volksbund zu leisten hat, ist somit sehr groß. Seit Juli d. J. hat sich die Kenntnis über den Zustand der deutschen Kriegergräber im Auslande wesentlich erweitert. Im September d. J. gingen 409 Anfragen beim Bundesvorstand ein, abgesandt wurden von dort 1045 Auskünfte. Mitgliederanmeldungen werden jeden Mittwoch und Freitag von 3—5 Uhr in S 6, 21, 4. Stock, entgegengenommen. Schließlich wird noch bemerkt, daß den Mitgliedern durch Anfragen beim Bundesvorstand wegen eines Kriegergrabes außer dem jährlichen Mitgliedsbeitrag von mindestens 6 M. oder einem einmaligen Beitrag von mindestens 100 M. keine weiteren Unkosten erwachsen, da die Ortsgruppen ehrenamtlich arbeiten.

* **Die Kälte** hält leider weiter an, ohne daß sich Vorzeichen für Niederschläge bemerkbar machen. In der verflossenen Nacht wurden am Rhein 8,5 Grad C., heute morgen 8 Grad C festgestellt. Der Neckar ist unterhalb der Friedrichsbrücke in seiner ganzen Breite bis zur Ritterschen Ueberfahrt zugefroren. Oberhalb kann man bis zur Otto Beckstraße eine geschlossene Eisdecke feststellen. Von hier ist der Fluß noch frei bis zum Schlößchen oberhalb Ziegelhausen. Die Buben erprobten schon gestern das Eis auf seine Tragfähigkeit. Wir möchten eindringlich vor dieser Wagbalsigkeit warnen. Wenn die Kälte noch einige Tage anhält, dann ist allerdings damit zu rechnen, daß der Fluß für die Schlittschuhläufer benutzbar wird. Man wird lange zurückdenken müssen, um ein Jahr zu finden, in dem der Neckar so früh zugefroren ist.

* **Verhängnisvoller Wirtshausstreit.** Die Ehefrau des bei dem blutigen Wirtshausstreit in der Nacht zum verflossenen Sonntag schwerverletzten Drehers Friedrich Hauser legt Wert auf die Feststellung, daß ihr Mann nicht als einer der Haupttäter in Betracht kommt.

überwunden, rascher bei Brahms als bei Mozart und noch schneller bei Richard Strauß, der Ersterer sichtlich große Freude bereitet und hohe Befriedigung gewinnen läßt. So verlief das gestrige Violin-Sonaten-Konzert mit seiner erlesenen Vortragsfolge: Mozart: F-dur, Köchel Nr. 377, Brahms: G-dur, op 78, Strauß: Es-dur, op. 18 — bei sich stetig steigerndem Genuß in immer klarer werdender Harmonie. Der Konzertflügel aus Heckels Lager klang voll und wohltönend. A. M. (i. V.).

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Der einheimische Konzertsänger Fritz Seefried sang bei der Aufführung von Haydn's „Schöpfung" in der Stiftskirche zu Diez a. d. Lahn die Baßpartie mit großem Erfolg. Die Diezer Zeitung berichtet darüber: „Herr Seefried wußte durch die echt musikalische Art seines Vortrags zu fesseln. Seine Stimme — eine weiche, einschmeichelnde, immer gleichmäßig voll klingende Baßstimme — ist in allen Lagen von gleich guter Schulung."

⊙ **Lotte Nicklas †.** Unter den Künstlern und Künstlerinnen des Scherenschnitts nahm Lotte Nicklas, die vor wenigen Tagen einem Lungenleiden erlegen ist, eine führende Stelle ein. Sie gehörte zu den wenigen, die wirklich mit der Schere umzugehen wissen wie mit einem lieben, zarten, beseelten Ding, und die besonders in ihren kleineren Arbeiten Schöpfungen von bezauberndem Dufte geschaffen hat. Ein größeres Werk sind ihre technisch hervorragenden Blätter zu Tausendundeiner Nacht. Die Künstlerin ist zuletzt in der Großen Berliner Kunstausstellung und bei Amsler und Ruthard hervorgetreten und hat ein Alter von nur 33 Jahren erreicht.

⊙ **Preisaufgaben der Universität Heidelberg.** Für das Studienjahr 1921/22 sind folgende Preisaufgaben gestellt: Von der theologischen Fakultät: „In welcher Beziehung steht der methodische Hauptsatz der Glaubenslehre Schleiermachers, christliche Glaubenssätze seien Aussagungen christlich-frommer Gemütszustände, zu seiner religionsphilosophischen Gesamtposition, wie sie sich im Begriff des schlechthinigen Abhängigkeitsgefühls zusammensetzt?" — Von der juristischen Fakultät: „Die strafrechtliche Bedeutung der Pflichtenkollision." — Von der medizinischen Fakultät: „Der Einfluß der Kriegsernährung auf die Volksgesundheit." — Von der philosophischen Fakultät: a) Aus dem Gebiet der englischen Philologie: „Die Deutschen in der englischen Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts." b) Aus dem Gebiet der alten Geschichte: „Aufstellungsort und Material der asiatischen Urkunden. Es ist auf Grund der Schriftsteller und der Inschriften festzustellen, welche Beziehung zwischen dem Material der Urkunden, ihrem Inhalt und dem Ort der Aufbewahrung bezw. dem Aufstellungsort besteht. Auszugehen ist von der Abhandlung Wilhelms in dem 7. Bande der Sonderschriften des österreichisch-archäologischen Instituts." c) Aus dem Gebiet der indogermanischen Sprachwissenschaft: „Es soll das Verhältnis der iranischen Rezension des Budahlihn zur indischen untersucht und an den Beispielen klargestellt werden." — Von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät: „Ist der von Roux beschriebene Cystotropismus eine Erscheinung, die mit Chemotropismus verglichen werden darf?"

Veranstaltungen.

♂ **Theaternachricht.** In der heutigen Aufführung von Lortzings „Waffenschmied" singt Max Kenfell vom Staatstheater in Kassel die Partie der „Marie" auf Anstellung.

♂ **Mannheimer Jugendkonzerte.** Das zweite Mannheimer Jugendkonzert bringt wiederum ein feine Vortragsfolge, in der Musik und kurze Erzählungen abwechseln. Als Mitwirkende wurden diesmal Berta Lampert-Cronegk, Alice Sachs-Jacobsen, Lene Hesse, Walter Bohle und Kapellmeister Max Sinzheimer gewonnen.

♂ **Bunter Musikabend im Nibelungensaal.** Hugo Böhm vom Stadttheater in Meran, der gefeierte erste Tenor der Rosengarten-Semmeroperette, wird im nächsten Sonntagskonzert in Arien, Liedern und Walzern ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Der Titel „Romantisch Wienerisch" gibt die Richtlinien für dieses Programm, an dessen Durchführung neben dem Orchester noch Anneliese Sturm mit Tanzdarbietungen und Irmgard Gudehus (Klavier) beteiligt sein werden.

♂ **Stenographie!** Am morgigen Donnerstag abend eröffnet der Badische Lehrerverband für Stenographie Stolze-Schrey E. V. im Gymnasium einen Anfängerkurs für Damen und Herren, zu welchem Volksschüler keinen Zutritt haben. (Siehe Anzeige).

♂ **Hausfrauenbund.** Heute Mittwoch nachmittag findet in P 6, 20 ein Vortrag über die rationelle Fußbodenbehandlung statt. In Anbetracht der allgemeinen Teuerung wird es für die Hausfrauen von Interesse sein, praktische Ratschläge durch einen Fachmann zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch auf den Wiederbeginn der neuen Kurse in Stuhlflechten, Nähen, Schneidern, Pelz- und Schuhkurse, sowie insbesondere auf die Kurse zum Anfertigen von Weihnachtsarbeiten hinweisen. (Weiteres Anzeige im Montag Mittagblatt.)

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Nov.			Vorstellung		Vorstellung	
30. M.	18	A	Der Waffenschmied	7	Der Herr Verteidiger	7½
1. D.	15	C	Sokrates	7		
2. F.			Keine Vorstellung		Potasch u. Perlmutter	7
3. S.	18	D	Der Arzt am Scheideweg	7	Der Zigeunerbaron	7
4. S.					Potasch u. Perlmutter	7½
	9	13.	Tannhäuser	6	Minna von Barnhelm	7½

Parteinachrichten.

Deutschnationale Volkspartei.

Am Freitag, den 9. Dezember veranstaltet die Deutschnationale Volkspartei im Kasinosaale einen „Vaterländischen Jedenabend", in dessen Mittelpunkte Friedrich der Große stehen wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Die heiteren Abende im Rosengarten.

Ueber die sogenannten heiteren Sonntagskonzerte im Rosengarten muß doch einmal ein ernstes Wort gesprochen werden. Das Programm und die Leistungen der Kapelle sowie des Gürtler-Duos bei der gestrigen Veranstaltung waren ganz vorzüglich, aber der Herr Naumann aus Köln ———? Nein, das war absolut nichts! Es ist eine Entweihung unserer großen Meister und unseres schönen vornehmen Rosengartens, wenn man eine Tannhäuser-Ouvertüre in solch' geschmackloser Weise verhunzt. Diese Art von Aufführung kann man vielleicht bei einer karnevalistischen Aufführung in einem Lokal geringerer Qualität gelten lassen, doch nicht im Rahmen der Sonntag-Abend-Konzerte im Rosengarten und in unserer gegenwärtigen hochernsten Zeit. Das sollte sich auch die Leitung der Rosengarten-Veranstaltungen gesagt sein lassen. H.

Aus dem Lande.

Aufnahme in Ortsklasse A.

Nach einem uns aus Berlin zugegangenen Telegramm sind die Städte Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim und Heidelberg in die Ortsklasse A versetzt worden. Ueber den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Einreihung ist noch nichts bestimmt worden. Nach einer Mitteilung soll die Einreihung rückwirkend auf 1. April 1920, nach einer anderen Meldung erst auf 1. April 1921 erfolgen. Eine bestimmte Entscheidung ist darüber aber noch nicht getroffen worden. T. U.

*

(:) **Gengenbach**, 29. Nov. Hier geht gegenwärtig eine schwere Krankheit um. Es ist die Kopfgrippe, die von typhösen Erscheinungen begleitet ist. Die Leute haben wochenlang hohes Fieber und sind häufig bewußtlos. Im Spital liegen 2 junge Mädchen schwer krank daran und ein Junge von 7 Jahren ist an der heimtückischen Krankheit gestorben. In der Stadt sind verschiedene Fälle sehr schwer. Auch in Offenburg sind eine Reihe von Leuten von dieser heimtückischen Krankheit befallen worden.

× **Wutöschingen** (Amt Waldshut), 30. Nov. Am Sonntag ereignete sich hier ein schweres Jagdunglück. Der Schlosser Mack begab sich mit zwei anderen Jägern auf die Jagd. Er wollte, um schneller über die Wutach zu kommen, mit seinen Kameraden das große Wehr überschreiten, wobei sich durch einen unglücklichen Zufall Mack's Gewehr entlud und ihn so unglücklich in den Leib traf, daß er an Verblutung starb. Er hinterläßt eine junge Frau und zwei kleine Kinder.

Neues aus aller Welt.

Der Strafantrag im Prozeß Landru.

WB. **Paris**, 30. Nov. Im Prozeß Landru hat der erste Staatsanwalt heute den Strafantrag formuliert. Nach bestem Wissen und Gewissen sagte er zu den Geschworenen, ersuche ich Sie um einen Urteilsspruch, der alle Schuldfragen ohne mildernde Umstände bejaht. Das bedeutet die Höchststrafe. Ich verlange also von Ihnen den Tod für den Mörder von Gambais und Vermouillet.

*

— **Anschlag auf einen Personenzug.** Wie amtlich mitgeteilt wird, entgleiste auf der Nebenbahn Passau—Haismühle außerhalb Windkirchen die Lokomotive eines Zuges mit einer Achse. Die Ursache der Entgleisung ist in einem verbrecherischen Anschlag zu suchen, und zwar Einklemmen eines Eisenstückes in den Schienenstoß. Personen wurden nicht verletzt. Zur Ermittelung des Täters wurde eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

— **Foch — Der stürmende Stier.** Nach einer Meldung aus Amerika hat der französische Marschall Foch mit dem Häuptling der letzten Tomahawk-Indianer die Friedenspfeife geraucht. Vom „Roten Tomahawk", einem aus dem Kampfe gegen die rebellischen Sioux bekannten Indianerhäuptling ist er empfangen worden und hat von diesem den Namen „Stürmender Stier" erhalten.

Baden-Baden
Deutschlands mildester Kurort
Brenner's Kurhof
Badens modernstes u. vornehmstes Familienhotel
Beliebter E204
Winteraufenthalt
Jeder Komfort / Hauskapelle / Privatbar

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Krisis der Reparation und die Mark.

Die Krisis des deutschen Reparationsproblems ist durch die Berliner Verhandlungen der Reparationskommission nicht nur gemildert worden, sie hat vielmehr durch die Ergebnislosigkeit dieser Verhandlungen, auf die man in Deutschland wie auch im Auslande mancherlei Hoffnungen gesetzt hatte, eine neue Verschärfung erfahren. Am 15. Januar wird eine Vierteljahresrate der festen Annuität von 2 Milliarden, d. h. also 500 Millionen Goldmark fällig, am 15. Februar hat Deutschland eine weitere Vierteljahresrate der variablen Annuität mit etwa 275 Millionen Goldmark zu zahlen. Die Reparationskommission hat die Stundung dieser beiden Raten abgelehnt, sie hat strikt erklärt: Deutschland kann zahlen und sie hat nicht einmal Aussichten darauf eröffnet, daß Deutschland für die späteren Zahlungen Erleichterungen gewährt werden. Alles bleibt weiter in der Schwebe, in jenem Zustand der Ungewißheit, der für Deutschland eine Verschärfung der Valutanot und eine weitere Verschärfung des Mißtrauens des Auslandes gegen Deutschland bedeutet. Die Teuerung und die Inflationswelle steigen weiter, der Notenumlauf der Reichsbank erweitert sich unter diesen Umständen immer bedrohlicher. Das Ausland, das eine Zeitlang während der Berliner Verhandlungen der Reparationskommission an die Möglichkeit einer Konsolidierung der deutschen Finanzverhältnisse geglaubt hatte, wirft von neuem Pakete von Banknoten auf die Märkte und die Devisenkurse gehen in Deutschland wieder nach oben, obwohl der Devisenbedarf der Industrie infolge der Verringerung der Einfuhr im Zusammenhange mit der Furcht vor den hohen Preisen nachgelassen hat. Jede Zunahme des Devisenbedarfes, jedes neue Auftreten der Reichsbank als Devisenkäufer für Reparationszwecke muß die Devisenkurse wieder scharf nach oben treiben. Wie sich aus der nachstehenden Tabelle ergibt, nähert sich der Kurs der Mark bereits wieder dem Stande von Anfang November, wo der Dollarkurs über die Grenze von 300 Mark hinausgegangen war.

	Friedensparität:	Ende Juni 20	31. Jan. 21	Mitte Okt.	9. Nov.	jetzt:
Amsterdam	59,26	7,10	5,27	1,58	0,96	1,02
Zürich	123,45	15,10	11,45	2,90	1,60	1,90
Stockholm	88,80	12,45	8,25	2,60	1,50	1,56
Kopenhagen	88,80	16,40	9,15	3,—	2,—	2,05

Das Bedrohliche der Situation liegt für Deutschland darin, daß die Unmöglichkeit der Erfüllung der nächsten Reparationsfristen immer deutlicher hervortritt, während die Aussicht auf eine langfristige Auslandsanleihe von unsicheren politischen Momenten, nämlich von der Gestaltung der politischen Konstellation auf der Konferenz von Washington abhängt. Wir könnten möglicherweise einen kurzfristigen Kredit bekommen. Es hat sich aber gezeigt, wie verhängnisvoll es ist, wenn ein Land in der Situation Deutschlands kurzfristige Kredite abschließt. Wir haben bekanntlich die erste Reparationsrate zu einem großen Teil unter Zuhilfenahme kurzfristiger holländisch-englischer Kredite geleistet, und gerade die Abdeckung dieser Kredite hat am meisten zu dem jähen Sturz der Mark beigetragen. Wir können niemals voraussehen, wie sich im Augenblicke der Rückzahlung einer solchen kurzfristigen Anleihe die Lage am internationalen Devisenmarkt gestalten wird, ganz abgesehen davon, daß derartige kurzfristige Kredite naturgemäß mit ungeheuren Kosten für das Reich verbunden sind. Ohne eine langfristige große Auslandsanleihe wird Deutschland seine Verpflichtungen im ersten Halbjahr 1922 nicht erfüllen können. Da eine solche Auslandsanleihe zweifelsohne nur unter Verpfändung deutscher Sachwerte zu erreichen sein dürfte, würde eine kurzfristige Anleihe eine große Gefahr bedeuten: wir würden den ausländischen Gläubigern lebenswichtige deutsche Sachwerte als Sicherheit geben, ohne die Gewißheit zu haben, ob diese kurzfristige Anleihe dann auch vor Fälligkeit durch eine langfristige Anleihe abgelöst wird, ob nicht die ausländischen Gläubiger dann eine Prolongierung der Anleihe ablehnen und sich einfach an die ihnen ausgelieferten deutschen Sachwerte halten würden. Nach wie vor betrachten eben England und Amerika das deutsche Reparationsproblem als eine politische Angelegenheit, und die englisch-französischen Gegensätze, die Abrüstungsfrage und die Machtfragen im Osten sind hierfür von größerer Bedeutung, als das Schicksal der europäischen Wirtschaft. Erst nach Lösung dieser Fragen dürfte Amerika der Frage europäischer Kredite nähertreten.

*

Einreichung aufgerufener polnischer Noten.

Wie in der Presse bekanntgegeben, hat die Direktion der Polnischen Landesdarlehenskasse in Warschau folgende polnische Noten aus dem Verkehr gezogen: 1. 100 ℳ-Noten vom 15. Februar 1919, 2. 500 ℳ-Noten vom 15. Januar 1919, 3. 1000 ℳ-Noten vom 17. Mai 1919. Die aufgerufenen Noten hören mit dem 15. Dezember 1921 auf, in Polen gesetzliches Zahlungsmittel zu sein und verlieren mit dem 15. Januar 1922 überhaupt ihre Gültigkeit. In Deutschland werden von der Polnischen Landesdarlehenskasse keine Umtauschstellen errichtet, vielmehr müssen alle Annahmestellen die bei ihr eingereichten Noten nach Polen senden, wo dem Eigentümer der Gegenwert auf einem dispositionsfreien polnischen Markkonto gutgeschrieben wird. Ob und inwieweit für kleinere Beträge zurzeit in Umlauf befindliche Noten getauscht werden, bildet noch den Gegenstand von Verhandlungen. Für die dem Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes angehörenden Banken und Bankfirmen und ebenso für die mit dem Deutschen Zentralgiroverband in Verbindung stehenden Sparkassen und die mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Verbindung stehenden Genossenschaften ist zwecks Ueberführung der bei ihnen eingereichten polnischen Noten nach Polen ein besonderer Uebersendungsdienst geschaffen worden. Die Kunden der genannten Firmen und Institute werden zweckmäßig der Bankstelle, Sparkasse oder Genossenschaft, mit der sie in Verbindung stehen, ihren Bestand an aufgerufenen polnischen Noten sofort zur Weiterführung nach Polen übergeben; nach dem 20. Dezbr. d. J. können die bezeichneten Annahmestellen solche Aufträge nicht mehr entgegennehmen.

= **Eine weitere Ermäßigung der Saarkohlenpreise.** Wie der „Frankf. Ztg." aus Fachkreisen mitgeteilt wird, ist eine weitere Ermäßigung der Saarkohlen für Dezember zu erwarten, und zwar mit 4—8 Fr. pro Tonne je nach Qualität.

Die Außenhandelsstatistik für September ist ebenfalls und in verstärktem Maße passiv, nämlich um 3,15 Milliarden Papiermark (im August 2,74, im Juli 1,37 Milliarden).

Schlechter Geschäftsgang. In Lothringen sind zurzeit von 65 Hochöfen nur 25 unter Feuer. Zu Anfang dieses Jahres belief sich die Zahl auf 27, die bis Ende August infolge der Krise auf 18 zurückgegangen waren.

Commerz- und Privatbank A.-G.

Die Bank, die auch am hiesigen Platz eine Niederlassung hat, hielt am gestrigen Dienstag eine a.-o. G.-V. in Hamburg ab, in der die Erhöhung des Aktienkapitals um 150 auf 350 Mill. ℳ beschlossen wurde. Wie in der Versammlung von der Verwaltung mitgeteilt wurde, wurde die Vergrößerung des Grundkapitals bedingt durch die Inflation des Geldmarktes wie die Ausdehnung des Geschäfts. Der Kurs der neuen Aktien ist auf 250 festgesetzt. Den Aktionären werden 66,6 Mill. ℳ im Verhältnis von 2 zu 1 zum gleichen Kurse angeboten. An dem Gewinn des Bank-Konsortiums wie an der Begebung der restlichen Aktien ist die Bank beteiligt. Die Verwaltung teilte ferner noch mit, daß das Geschäft im laufenden Geschäftsjahr außerordentlich gewachsen sei und daß trotz der stark gestiegenen Unkosten mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet werden könne.

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. Die Gesellschaft macht im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe darauf aufmerksam, daß am 1. Dezember d. J. die Restzahlung auf ihre jungen Aktien mit 25% zu leisten ist, und zwar bei denjenigen Stellen, bei denen seinerzeit der Bezug erfolgt ist.

Badische Lederwerke A.-G., Karlsruhe-Mühlburg. Die Gesellschaft beruft ihre ordentliche Generalversammlung auf den 20. Dezember nach Frankfurt a. M. ein. Sie schlägt derselben die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Mill. ℳ Stamm- und 500 000 ℳ mehrstimmige Vorzugsaktien auf 4,5 Mill. ℳ vor. Die letzte Kapitalserhöhung erfolgte im Mai auf 2 Millionen ℳ. Für 1919/20 wurden 9% Dividende verteilt.

Oberrheinische Bauindustrie, Freiburg. Das Aktienkapital der Oberrheinischen Bauindustrie A.-G. in Freiburg wurde von 3 auf 6 Mill. ℳ erhöht. Gleichzeitig nahmen das Stammhaus, die Rheinisch-Westfälische Bauindustrie A.-G. Düsseldorf und die Bayerische Bauindustrie A.-G. in München eine Kapitalserhöhung von 8 auf 20 bezw. von 3 auf 6 Mill. ℳ vor. Die Aktien werden den alten Aktionären zum Kurse von 116 angeboten. Die Kapitalserhöhungen wurden notwendig, weil große Staatsaufträge vorliegen, die für lange Zeit gute Beschäftigung sichern.

Württembergische Vereinsbank, Stuttgart. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, einer auf den 29. Dezember d. J. einzuberufenden a.-o. G.-V. die Erhöhung des Grundkapitals um 40 auf 80 Mill. ℳ vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären zu einem noch festzusetzenden Kurse im Verhältnis von 1 zu 1 zum Bezuge angeboten werden. Nach Durchführung dieser Kapitalserhöhung werden die eigenen Mittel (Kapital und Reserven) der Württembergischen Vereinsbank 100 Mill. ℳ beträchtlich übersteigen.

Neue A.-G. in München. Unter Mitwirkung des Bankhauses H. Aufheuser in München wurde die Süddeutsche Leder- und Riemenfabrik A.-G. mit 3 Mill. ℳ Kapital gegründet.

Devisenverluste Kölner Bankfirmen. Starke Devisenverluste haben in letzter Zeit verschiedene Bankfirmen in Zahlungsschwierigkeiten gebracht. Diesmal wurden Kölner Bankunternehmungen betroffen. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, sind die Bankgeschäfte Horff u. Thomá, Gereonstraße 43/47, und C. H. Kretschmar, Kommanditgesellschaft, Gereonsdriesch, infolge Devisen-Termingeschäften in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Letztere Firma teilt mit, daß sie 25 Mill. ℳ verloren, dafür aber Deckung hat. Beide Firmen sind in ihrem Bestehen nicht gefährdet. Die Umwandlung der Firma Horff u. Thomá in eine Kommanditgesellschaft steht bevor. — Wie die ebenfalls wegen Börsen-Termingeschäften erhebliche Verluste erlittene und infolgedessen in Zahlungsstockung geratene Firma Paul Mayer u. Cie. in Köln mitteilt, verhandelt sie mit ihren Gläubigern wegen eines Abkommens. Die Bestrebungen, die Angelegenheit auf diesem Wege mit Zustimmung der Beteiligten zu ordnen, gelten als aussichtsreich, nachdem eine Kölner Großbank bei den diesbezüglichen Verhandlungen die Führung übernommen hat.

Devisenmarkt.

Ein Dollar = 275 ℳ.

= **Mannheim**, 30. Nov. (9.35 vorm.) Der Verkehr am Devisenmarkt ist etwas schwächer. Die Schweizer Währung notiert fest mit 5250. Am hiesigen Platze wurden heute früh folgende Kurse genannt: Holland 9825, Kabel Newyork 275, Schweiz 5250, London 1100, Paris 1910.

= **Newyork**, 29. Nov. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß wie gestern 0.36% cts.; dies entspricht einem Kurs von 275.86 ℳ für den Dollar.

Zürich.	28	29	(In Franken)		
Berlin	1.92	1.90	Italien	21.50	21.23
Wien	0.15	0.17	Brüssel	34.50	34.55
Prag	5.60	5.50	Kopenhagen	97	97.25
Holland	188.—	188.—	Stockholm	123.90	123.25
New York	5.25	5.25	Christiania	75.15	74.75
London	21.08	20.91	Madrid	73.25	73.25
Paris	38.75	38.30	Buenos Aires	170.—	170.—

Amsterdam.	28.	29.	(In Gulden)		
Wechsel a. London	11.23	11.24	Wechsel a. Stockholm	68.35	66.30
" " Berlin	1.02	1.01	" " Christiania	43.40	40.30
" " Paris	19.77	19.47	" " New York	2.82	2.81
" " Schweiz	53.60	53.55	" " Brüssel	18.53	18.87
" " Wien	0.09	0.09	" " Madrid	33.12	33.10
" " Kopenhagen	52.10	52.30	" " Italien	11.55	11.42

Kopenhagen.	28.	29	(In Kronen)		
Sichtw. a. Hamburg	2.05	2.02	Sichtw. a. London	21.70	21.57
" " Amsterdam	193.25	192.30	" " Paris	37.90	37.50
" " Schweiz	103.50	103.25	" " Antwerpen	35.70	35.75
" " New York	5.44	5.42	" " Helsingfors	10.—	9.90

Stockholm.	28.	29	(In Kronen)		
Sichtw. a. Berlin	1.62	1.60	Sichtw. a. London	17.02	17.01
" " Amsterdam	152.—	150.40	" " Paris	29.50	29.50
" " Schweiz	81.10	81.—	" " Brüssel	24.25	[illegible]
" " Washington	4.20	4.20	" " Helsingfors	7.90	[illegible]

New York, 29. November (WB) Devisen

	28.	29.		28.	29.
Frankreich	6.95	6.94	Schweiz	18.95	19.—
Belgien	6.60	6.62	England	3.90	3.93
			Spanien	13.93	13.90
			Italien	4.07	4.03
			Deutschland	0.36	0.36

Neueste Drahtberichte.

= **Berlin**, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Verband Deutscher Kachelofenfabrikanten beschloß erneut eine Preiserhöhung für Chamottefabrikate um 150%.

= **Berlin**, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Die deutschen Steinzeugröhrenwerke haben sich zu einem Syndikat zusammengeschlossen, das 1922 in Kraft tritt.

= **Berlin**, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Rheinische Diskontobank A.-G. in Köln, die bekanntlich aus der Vogtländischen Bank hervorging, beschloß, 8% Dividende aus 1 031 748 ℳ Reingewinn zu zahlen. — Die Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau in Düsseldorf-Grafenberg verteilt 30% Dividende (im Vorjahr dividendenlos).

= **Berlin**, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Die G.-V. der Deutschen Notruf A.-G. in Berlin änderte die Firma in A.-G. für Technik, Handel- und Industriebeteiligungen und den Gegenstand in der Weise, daß die Gesellschaft in Zukunft als Holding-Companie für die Gruppe der A.-G. Telephon Berliner in Hannover fungiert. Im Hinblick auf eine Reihe Beteiligungen, die man bereits erworben hat, wird eine Kapitalserhöhung in der Weise vorgenommen, daß 8,75 Mill. ℳ Aktien Lit. A und 1,25 Mill. ℳ Lit. B mit Dividendenberechtigung ab 1. Jan. 1922 ausgegeben werden. 5 Mill. ℳ der neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 3:2 zu 150% angeboten.

= **Berlin**, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Bankverein für Nordwestdeutschland beschloß die Erhöhung des Kapitals um 20 auf 40 Mill. ℳ. 10 Mill. ℳ der neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 170% angeboten.

= **Bremen**, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Jutespinnerei und Weberei Bremen genehmigte die Erhöhung des Kapitals um 2,1 Mill. ℳ Stammaktien auf 6,3 Mill. ℳ und um 70 000 ℳ Vorzugsaktien auf 210 000 ℳ Vorzugsaktien. Die neuen Stammaktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 150% angeboten werden.

Waren und Märkte.

Preiserhöhungen.

Preiserhöhung für Schlittschuhe und Rollschuhe. Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld wird uns geschrieben: Die Vereinigung der Deutschen Schlittschuhfabrikanten beschloß in ihrer Sitzung vom 23. ds. Mts., den Aufschlag für Schlittschuhe und Rollschuhe auf 300% festzusetzen.

Preiserhöhung der Emaillierwerke. Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitgeteilt wird, hat der Verband Deutscher Emaillierwerke den Aufschlag für Kistensendungen im Inlandsgeschäft mit Wirkung vom 26. November auf 1300% festgesetzt. In der ersten Dezemberwoche wird eine Generalversammlung stattfinden, die über die Marktlage und die sich daraus ergebenden Maßnahmen für das Inlands- und Auslandsgeschäft beraten wird.

Preiserhöhung für Möbelschlösser. Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitgeteilt wird, haben die Vereinigten Möbelschloßverbände infolge weiteren Steigens der Materialpreise und bedeutender Lohnerhöhungen ihre Aufschläge für das Inland mit Wirkung vom 23. November wie folgt erhöht: Möbelschlösser mit franz. Feder auf 1000%, Möbelschlösser mit Zuhaltungen auf 900%, lose Schlössel auf 900%. Für das in Mark zu beliefernde Ausland erhöhen sich vorstehende Aufschläge um 100%.

Berliner Metallbörse vom 29. November.

Preise in Mark für 100 Kg.

	28. Novbr.	29. Novbr.		28. Novbr.	29. Novbr.
Elektrolytkupfer	8397	8477	Aluminium i. Barr.	11600	11600
Raffinadekupfer	7150—7250	7150—7250	Zinn, ausländ.	17800—18000	18100—18200
Blei	2725—2775	2775—2850	Hüttenzinn	17000—17700	17800—17900
Rohzink (Vb.-Pr.)	2730—2800	2700—2800	Nickel	15000—15500	15000—15500
do. (fr. Verk.)	3127	2904	Antimon	2750—2800	2700—2800
Plattenzink	2150—2200	2150—2200	Silber für 1 kg.	4250—4300	4275—4325
Aluminium	11200—11400	11200—11400			

London, 29. November (WB) Metallmarkt (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	28.	29.						
			bestselect	70.—	70.—	Blei	25.85	26.—
Kupfer Kassa	67.40	67.0	Nickel	195.—	195	Zink prompt	26.85	25.75
do. 3 Monat	68.40	68.50	Zinn Kassa	163.50	[illegible]	Quecksilber	10.40	10.40
do. Elektrol	77.—	77.50	do 3 Monat	165.40	[illegible]	Antimon	30.—	30.—

Bremen, 29. Nov. Baumwolle 12[illegible] (119.50) ℳ für 1 kg.

Liverpool, 29. November (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

	28.	29						
Umsatz	6000	6000	Januar	10.57	10.73	Alexandria	29.50	40.30
Import	15000	12000	Februar	10.54	10.76			
November	10.64	10.80	Aegyptische	19.50	19.10	Oberägypt.	29.25	30.15
Dezember	10.58	10.81						

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 29. November (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	28	29.						
			Zuf. aus	20000	20000	stand wt.	15.—	15.—
Kaffee loko	9.00	9.00	Elektrolyt	13.63	13.75	Gred. Bal.	4.—	4.—
Dezemb.	8.60	8.66	Zinn loko	30.—	30.—	Zuck Centri.	4.11	4.11
März	8.37	8.34	Blei	4.70	4.70	Terpentin	81.—	81.—
Mai	8.06	8.16	Zink	4.70	4.70	Savannah	71.50	71.50
Juli	8.04	8.04	Eisen	20.50	20.50	L. Ort dazm	17.—	17.25
Septemb.	7.92	7.94	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	127.75	127.25
Baumw. loko	18.20	17.90	Schmalz wt.	9.85	9.70	Hart loko	123.75	120.25
November	17.50	17.53	Talg	6.62	6.25	Mais loko	63.—	63.—
Dezember	17.65	17.44	Baumwsaatöl	8.12	7.95	Mehlniedr. P.	4.50	4.50
Januar	17.62	17.41	Jan.	8.35	8.35	höchst Pr.	5.50	5.50
Februar	17.50	17.30	Petrol. cases	18.50	18.50	Getreidfr. Engl.	4.	4.—
März	17.48	17.23	tanks	6.—	6.—	Kontinent	15.—	15.—

Chicago, 29. November (WB) Funkdienst (Nachdruck verboten).

	28	29						
Weizen Nov.	114.50	111.65	Roggen Mai	93.—	89.50	Schweine		
" Dezbr.	117.75	115.40	Schmalz Nov.	8.82	8.80	leicht niedr.	6.90	6.75
Mais Nov.	49.—	47.15	" Jan.	8.72	8.70	höchst.	7.15	7.55
" Dezbr.	54.85	53.50	Pork Nov.	15.23	15.10	schw. niedr.	6.50	6.65
Hafer Dezbr.	33.—	32.65	Rippen Nov.	7.50	7.32	höchst.	7.10	7.—
" Mai	38.43	38.40	Speck niedr.	7.—	7.	Zuf. Chicago	60000	56000
Roggen Dez.	87.—	82.65	höchst.	7.75	7.75	Westen	132000	150000

*

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Noordam" der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam, ist am 16. November von Rotterdam abgefahren und am 26. November nachmittags in Newyork angekommen. — Der Dampfer „Zeeland" der Red Star-Linie, Antwerpen, ist am 18. November von Newyork abgefahren und am 29. November nachmittags in Antwerpen angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Pegelstationen vom Rhein	25	26	27	28	29	30	Bemerkungen
Schusterinsel	0.50	0.55	0.55	0.45	0.40	0.35	Abends 6 Uhr
Kehl	1.52	1.51	1.43	1.33	1.44	1.49	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.03	3.07	3.00	2.98	2.91	2.93	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	1.88	1.74	1.72	1.67	1.63	1.63	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.27			0.33	0.31		F.-B. 12 Uhr
Kaub	0.96		0.91	0.83	0.84		Vorm. 2 Uhr
Köln	3.44		0.41	0.37	0.32		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1.95	1.77	1.75	1.72	1.63		Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.13			0.13	0.10		Vorm. 7 Uhr

Mannheimer Wetterbericht

vom 30. November morgens 7 Uhr.

Barometer: 756,8 mm. Thermometer: —6,0° C. Niedrigste Temperatur Nachts: —6,5° C. Höchste Temperatur gestern: —4,5° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill. Nebelig.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Handel: I. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Moderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Marke „Pfeil"
Pfeil-Spar-Glühkörper

Man fordere ausdrücklich „Pfeil"-Spar-Glühkörper und achte auf die „Pfeil"-Schutzmarke
25% Gas-Ersparnis
Marke „Pfeil"

MARCHIVUM

Statt Karten. *3961

Karl Schäffer
Anna Schäffer geb. Sturm
Vermählte

M 2, 9 November 1921

Heute nacht verschied nach langem, schweren Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Anna Barbara Binder

geb. Mann

im 54. Lebensjahre.

Mannheim, 28. November 1921. (Schwetzingerstr. 64). *4070

In tiefer Trauer:
Wilhelm Binder
Ernst u. Leopold Binder

Die Beerdigung findet Donnerstag, 1. Dezember 1921, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, treubesorgte Mutter u. Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Kath. Heck

geb. Bechtel

gestern abend 11 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, Rennershofstr. 22.

In tiefem Schmerz:
Andreas Heck, Lokomotivführer
Frau Stefan Ruppprecht Wwe. und Kind Richard.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Dezbr., nachm. um ½ 3 Uhr statt.

Seelenamt Samstag ¼ 8 Uhr in der Sankt Joseph-Kirche. *4088

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche und wohltuende Teilnahme an dem so harten Schicksalsschlage, der uns durch den Heimgang meiner lieben unermüdlichen Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, betroffen hat, sprechen wir unseren tiefgefühlten innigen Dank aus. *4099

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Schillinger
nebst Kinder und Angehörigen.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung auf 14

Donnerstag, den 1. Dezember 1921, nachm. 3 Uhr

in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Erhebung einer Vergnügungssteuer.
2. Straßenbahntarif.
3. Eintrittspreise im Nationaltheater und Neuen Theater.
4. Neubau eines Wasserwerks in Rheinau.
5. Errichtung einer Studentenküche an der Handelshochschule.
6. Gasbauleitung in der Kronprinzenstraße.
7. Einbau von Kugellagern in Straßenbahnwagen.
8. Verbesserung der Einrichtungen in der Werkstätte und Schmiede der Fuhrverwaltung.
9. Umgestaltung des Platzes vor dem Hauptfriedhof.
10. Kreditübertragung.
11. Ortsstatut für die städtische Schloßbücherei.
12. Ortsstatut für das Historische Museum.

Zu Ziffer 4, 5, 8 und 9 der Tagesordnung können am Tage der Sitzung von den Mitgliedern des Bürgerausschusses Pläne eingesehen werden.

Der Oberbürgermeister.

Infolge Ablebens, Wegzugs und begründeter Ablehnung des Amtes hat eine Nachwahl in die Ausschüsse zur Veranlagung der Steuern vom Einkommen und Vermögen stattzufinden, die am

Donnerstag, den 1. Dezember 1921, nachmittags von 3—3½ Uhr

im Rathaus, Zimmer 18 vorgenommen wird.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.

Die im Benehmen mit den großen Berufsorganisationen aufgestellte Vorschlagsliste wird den Mitgliedern des Bürgerausschusses persönlich zugestellt. Als Stimmzettel verwendbare Abdrucke der Vorschlagsliste können am Eingang zum Wahlraum in Empfang genommen werden. 14

Oeffentliche Arbeitsvergebung.

Die Gemeinde Seckenheim vergibt im Submissionswege die Herstellung der Kanalisation in der Werderstraße.

Angebotsformulare werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 10 vormittags von 10—12 Uhr abgegeben, woselbst auch Zeichnung aufliegt. **Termin, Samstag, den 10. Dezbr. 1921, vormittags 11 Uhr**, Zimmer Nr. 6 Rathaus.

Roch. 14810

Verloren

Brillantnadel mit kl. Perle *4078

u. blauen Steinchen, wurde Montag abend verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung **O 3, 1**, 1 Tr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels 14790

Herrn Generaldirektor
Christian Stauffer

insbesondere für die herrlichen Kranzspenden sagen innigsten Dank

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Völklingen/Saar, 28. November 1921.

Opfertag Sonntag, 4. Dezbr. 1921

Anmeldungen von Damen und Herren zur Sammeltätigkeit werden entgegengenommen:

*4084 Gontardstraße 8 part.

Ver. Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Ludwigshafen a. Rh.

Restzahlung auf unsere jungen Aktien.

Wir weisen darauf hin, daß am **1. Dezember ds. Js. die Restzahlung** auf unsere jungen Aktien mit 25% zu leisten und zwar bei denjenigen Bezugsstellen, bei welchen s. Zt. der Bezug erfolgt ist. Nach erfolgter Zahlung werden die Aktienurkunden nebst Gewinnanteilscheinbogen ausgegeben gegen Rückgabe der s. Zt. ausgestellten Kassenquittungen.

Ludwigshafen, im November 1921. 14796

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Beleuchtungskörper
Zuglampen 14784
Lüster • Ampeln
G. H. Jäger, E 3, 7

Meine Kanzlei befindet sich jetzt:
M 4, 7 parterre
Telephon 948 B120
Rechtsanwalt Dr. Loeb

Brennholz

(200 Tonnen)

trocken (gemischt Buchen, Eichen und Fichten) im Jahre 1919 gefällt und im Sommer 1920 auf Ofenlänge geschnitten, sofort greifbar zu M. 420.— per Tonne ab hier abzugeben. 14794

Wilhelm Look, Düsseldorf-Oberkassel
Fernsprecher 7225. 8835.

Verkäufe

Telephon-Tisch- u. Wandapparate

z. Erweiterung u. Zentrale geeignet, fast neu, zu verkaufen. *4019

Verlag „Melliands Textilberichte"
Mannheim, D 6, 3.

Zu verkaufen:
95 m Kabel
N. G. A. 70 ⊖, in Stücken von 13 Meter,
500 m Zwillingsleitung
G. A. 2,5 und 4 ⊖ (20 Meter Reste),
1 Stück Verteilungstafel
aus weißem Marmor, 550×850 mm mit 20 Stromkreise, 2polig, mit S. S. W.-Elemente, für Dreileiter-Anschluss. B4198
1 dito 350×950 mm, für 24 Stromkreise, 2polig mit Zwischenraum für Dosenschalter.
Johann Köhler, Feudenheim, Schillerstrasse 25.

Elektr. Stehlampe (neu, 1,95 m hoch), billig zu verkaufen. *4044 **Q 1, 20 II.**

1 Kleiderbüste mit Ständer, Gr. 42, bill. abzugeben. *4051 **Friedrichsring 6.**

Rentabl. Haus
Einfahrt, Werkstatt 2c. zu verkf. Immobil.-Büro Keller, Q 3, 10. *4033

Schönes Wohnhaus
mit großen Wirtschaftsräumen, für Warenhaus oder Büro geeignet, in der Schwetzingerstadt gelegen, zu verkaufen. Pr. 250 000 M. Nötiges Kapital 150—200 000 M. Gefl. Angebote unter Z. J. 39 an die Geschäftsstelle. *4085

Einfamilienhaus
(Neuostheim) 7 Zimmer, Garten, Terrasse, Gas, elektr. Licht zu verkaufen. In Tausch geg. 3 Zimmer m. Küche in Mannheim, Erbitte Anfr. u. Y. W. 27 an die Geschäftsstelle *4057

Morg. Donnerstag nochmals Verkauf a. 10 stabilen
Hand-Leiterwagen
in bekannter extra starker Ausführung. Hessischer Güterbahnhof Meßplatz nachm. 4 Uhr. A. R. Murr *4095

Tuchüberzieher
auf Pelz gearb., m. groß. Pelzkragen, f. starke Fig., sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. B4195 Gontardstraße 22, IV.

Eleg. Sealmantel
sehr preiswert abzugeben. Tattersallstr. 2 B4193 2 Tr. rechts.

Ein sehr gut erhalten, schwarzer *4045
Herrenwinter-Paletot
(Maßarbeit) zu verkauf. Krag, Rupprechtstr. 61.

1 Gasbadeofen
m. Wanne, 1 Marmor-Waschtoilette mit 2 Schüssein und 2 Wasserhahnen, 1 Regal, 1 gr. Arbeitstisch, versch. gr. Versandkartons, 1 Frackanzug, 1 gr. Kindereisenbahn mit Zubehör, 1 Puppenzimmer und verschiedene Spielzeuge zu verkaufen. *4032 Rheinaustr. 17, II.

Zu verkaufen
1 Herren-Paletot
ia. Militärtuch, f. mittl. Fig.
1 Herren-Regenmantel
1 Paar halblange
Militärstiefel
Größe 40. *4026 Waldhof, Hubenstraße 16, II. r.

Damen-Kostüm, Gr. 44, dkbl., neu, 1600.—, Kostüm, grün, Gr. 44, 750.—, Herren-Jagdt., Gr. 41, gut erhalt., 75.—, Küchenschrank-Aufsatz, Küchenrahmen bill. zu vk. *4028 Langstr. 39 c.

Dunkelbr., echt, Blum-
Herren-Pelzmütze
gebr., für Jäger, Touristen usw. bill. zu verk. 4—½6 Uhr. *4087 Lesenhaus, P 6, 20, II. l.

Eleganter
Gehrock-Anzug
fast neu, für große Figur zu verk. Näheres H 7, 28, 2 Tr. *4060

Gasbratofen
u. guterhaltene Waschmaschine, ohne zu dreh., sehr prakt. f. jede Hausfrau zu verk. *4076 Ecke Damm- u. Diesterwegstr. 4, Hths.

Eleganter
Smoking
auf Seide gearbeitet, mittl. Figur, fast neu, zu verkaufen. *4041 Kirchenstraße 10, III. St.

Getrag. Mantel
(Ulster) billig abzugeben Anzusehen zwisch. ½2 bis ½3 Uhr in H 7, 16a, III. *4050

Sehr gut erhaltener *4042
Knabenpaletot
10—14 Jahr, preiswert zu verkaufen. Augartenstraße 39, 4. Stock rechts.

Zimmerheizofen
für Gas für 180 Mk. zu verkaufen. *4090 Riethelmer, R 7, 32.

Bettstelle Nachttisch u. Waschkommode
zu verkaufen. Karl Bosch, J 5, 7, 4. Stock. *4080

Zirka 1 Zentner
Ia. Eichenlob-Sohlleder
einige Kalbledertelle sow. Arbeiterschäfte u. eisenbeschlag. Leisten
verkauft *4079 Heinrich Weiß, Weinheim Schloßberg 21.

Mannheimer Wohnungs-Anzeiger

Nr. 3 | erscheint Freitag, 2. Dez. 1921 | **Nr. 3**

Anzeigen-Bestellungen

über Wohnungstausche, Wohnungs- und Zimmer-Gesuche u. s. w. für diese Nummer erbitten längstens

bis Donnerstag nachmittag

Aufnahmen erfolgen nur gegen Vorauszahlung

Die Geschäftsstelle
E 6, 2 :: Fernspr. 7940—45

Ein noch neuer *4065
Kinderkastenwagen
zu verkauf. Feudenheim, Fichtenstraße 33, II.

Waschtisch
mit Marmorplatte, z. verk. Kullmann, Pumpwerkstraße 29a. *4062

Reinrassiger junger
Dackel
männl., zu verk. B4187 Kl. Riedstr. 6b, 3. Stck. r.

Kleiner wachsamer
Pinscher
1½ Jahr alt, umständehalber zu verkaufen Neckarau, Katharinenstraße 93. *4039

Kauf-Gesuche.

Wir suchen für auswärtige Käufer
Wohn- u. Geschäftshäuser
in allen Stadtlagen zu hohen Preisen u. großer Anzahlung. B4192 Groß & Baumann, L 2, 4.

Wirtschaft
zu kaufen ges. 7793 Lage egal, bei gem. Anz. Angebote u. N. X. 123 and Geschäftsst.

Geschäfts-Haus
mit freiem **Wohnung und Laden** in guter Geschäftslage zu kaufen
gesucht.
Ausführl. Angebote u. Y. T. 24 an die Geschäftsst. *4048

Schreib-Maschine B4201
sichtbare Schrift, kauft gegen Kasse. Angebote an Werbehilfe, Ludwigshafen a. Rh., Postfach.

Motorrad
fahrbereit zu kaufen gef. Angebote mit Lichtbild, System und Preis unter Y. U. 25 an die Geschäftsstelle erbeten. *4049

Kaufe Zahngebisse
und zahle für jeden verwendbar. Zahn bis 15 Mk. Starkand, T 2, 8. B143

! Achtung !
Zahle die höchst. Preise!
für Lumpen, alt. Eisen, Metalle, Flaschen, Papier sowie alle Sorten Felle. Ein Versuch wird jeden überzeugen. B4205 Postkarte genügt, der kl. Posten wird abgeh. Rubin & Eckstein nur R 6, 12.

Vermietungen

Schönes geräumiges
Wirtslokal
für Büro oder Lager abzugeben. Näheres **Schmid** Lindenhofstraße 36. *4053

Leere u. möbl. Zimmer
für Herren u. Damen, sowie Wohnungen vermittelt i. Vermieter kostenl. *4097 Mannh. Wohnungs-Vermittl., Schwetzingerstr. 18 am Tattersall, Tel. 3548.

Miet-Gesuche

Gebildeter junger Mann sucht
möbl. Zimmer
in nur gutem Hause per 15. Dezember. Preis Nebensache. Angebote unter Y. D. 9 an die Geschäftsstelle. B4191

Wohnungstausch
Heilbronn a. N.-Mannheim
Tausche meine Dreizimmerwohnung mit Zubehör in guter Lage Heilbronns gegen eine solche in Mannheim. Angebote erbeten unter V. Y. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4176

Junges Ehepaar sucht
2—3 Zimmerwohnung
evtl. möbliert, in nur besserem Hause. Dringlichkeitskarte vorhanden. *4054
Wander, Dammstraße 14.

Gelegen möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
in gut. Hause für junge Dame (Braut) geg. hohe Bezahlung zu bald ges. Angeb. unt. X. V. 1 a. d. Geschäftsstelle B4189

Frau sucht möbl. Zimmer
oder Mansarde mit Kochgelegenheit. Preis Nebensache. Deckbett, Kissen und Bettwäsche wird gestellt. Angebote u. Y. P. 20 an die Geschäftsstelle. B4197

Möbl. Zimmer
sucht Herr, vornehmster Gesellschaftskreisen in nur gut. Hause. Angeb. mit genauen Angaben an v. O. Union-Hotel erbeten. B4204

Besserer Herr
sucht 1-2 möbl. Zimmer in gutem Hause evtl. m. Tel.-Anschl. Angebote u. Y. Q. 21 an die Geschäftsstelle. *4036

Reichsbankbeamter sucht
möbl. Zimmer
mit Zentralheizung *4077 Angebote unt. Y. V. 26 an die Geschäftsstelle.

Gelegener Herr, meist auf Reisen, sucht einfach
möbl. Zimmer
evtl. sep. Eingang *3883 Gefl. Zuschriften nebst Preisangabe unt. V. U. 30 an die Geschäftsstelle.

Gutgebautes, guteingerichtetes
Wohnhaus
vom solventem Käufer *3990
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter X. U. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
sucht Diplom-Ingenieur (mögl. zentral gelegen). Angeb. u. X. Q. 96 an die Geschäftsst. *4081

Zu kaufen gesucht in Mannheim
Wohnhaus möglichst **Geschäftshaus**
in guter Lage, bei größerer Anzahlung event. Barzahlung. Angebote unter N. L. 111 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 14744

Offene Stellen

Für unsere modern eingerichtete Metallwarenfabrik (etwa 100 Arbeiter) auf kleinem Platze Mittelbadens suchen wir zum Eintritt per 1. Januar 1922 evtl. früher einen **soliden, tüchtigen**

Obermeister

Demselben unterstehen zur Leitung und Oberaufsicht die Werkzeugmacherei (Schnitt-, Stanz-, Zieh- u. Bearbeitungswerkzeuge), Bearbeitung und Zieherei. Gute Kenntnisse und vielseitige Erfahrungen in den genannten Zweigen sind erforderlich. Schöne Dienstwohnung vorhanden. Gefl. ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **F. K. 5213** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe (Baden)** erbeten. G120

Die Hauptagentur m. Inkassobestand

für gut eingeführte ältere Lebensversicherungs-Gesellschaft (ohne Teuerungs-Zuschlagprämie) ist für hiesigen Platz und Umgebung neu zu besetzen. Herren, die zu Industriekreisen Beziehungen haben, belieben Angebote unter N. Q. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzusenden. 14762

Wir suchen per sofort einen bilanzsicheren und in jeder Beziehung zuverlässigen 14698

Buchhalter

für unser Zentralbüro in Mannheim. Bewerber möglichst ledig, die in der Landesprodukten-, Lebens- und Futtermittel-Branche tätig waren, bevorzugt. Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen etc. unt. N. C. 103 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Badische Maschinenfabrik sucht zur Unterstützung des Betriebsleiters tüchtigen

Betriebsingenieur

mit mehrjähriger Betriebspraxis. Geeignete Bewerber wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unt. M. J. 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen. 14816

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt:

Jung. Mann als Magazinier

für Grobeisenlager und leichtere Büroarbeiten, ferner 14760

jüngeren Korrespondenten

mit guten Kenntnissen der Walzeisen- und Röhrenbranche.

Nur schriftliche Angebote an **Montangesellschaft Saar m. b. H. Niederlassung Mannheim.**

Gewandter Herr

mit gutem Auftreten gesucht z. d. provisionsw. Vertrieb eines leichtverk. neuen patent. Werkzeuges an Fabriken, Großhandl. u. Ladengesch. jeder Art. Tägl. Verdienstmögl. nachweisl. 100—250 Mark. In Frage kommt größ. od. klein. Bezirk m. Mannheim als Mittelpunkt. Erw. jed. nicht Beding. 12—1500 Mark zur Haltung eines kleinen Lagers. Auf Wunsch erfolgt Einarbeitung. Angebote unt. Z. G. 47 an die Geschäftsstelle *4079

Jüngerer

gewandter Korrespondent

mit französischen und englischen Sprachkenntnissen und mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, zum möglichst sofortigen Antritt von hiesigem größeren Industrie-Unternehmen gesucht. Gefl. Angebote unter N. V. 121 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 14732

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt

für Buchhaltung eine mit allen Büroarbeiten vertraute Person

Herr od. Dame

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und frühestem Eintrittstermin unter O. D. 129 an die Geschäftsstelle. 14818

Ich suche

für die Nachkalkulation im Maschinenbau

tüchtigen Beamten

mit technischen Kenntnissen zum mögl. sofortigen Eintritt. G120

Angebote mit Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnissen, Angabe von Referenzen erbeten.

Heinrich Lanz, Mannheim
Personal-Abteilung.

Hiesige Zweigniederlassung einer Großfirma sucht zum sofortigen Eintritt durchaus

tüchtigen Kontoristen

möglichst aus der Elektrotechnischen-Branche.

Angebote mit Bildungsgang und Zeugnisabschriften sind sofort zu richten unter N. N. 113 an die Geschäftsstelle ds. Bl.14780

Holzkaufmann

I. Kraft für entwicklungsfähige Position, von erster süddeutscher Produktionsfirma per sofort eventl. später gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen unter N. D. 104 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 14700

Feuerversicherung!

Größ. Mannheimer Verw.-Gen.-Agentur, alte deutsche Gef. sucht

1 jüngeren Hilfsbuchhalter
1 Beamter für Max.-Kontr.

Angebote unter **C. M. 607** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** G121

Wir suchen zum baldigen Eintritt **einen älteren, erfahrenen**

Schwachstrom-Monteur

für dauernde Stellung. Es wollen sich nur Leute mit besten Zeugnissen und Empfehlungen melden. 14746

Bergin-Anlage Rheinau
der Deutschen Bergin-Aktiengesellschaft
für Kohle- und Erdölchemie
Mannheim-Rheinau.

Erstklassige

Weinkellereien

im Produktionsgebiet **suchen** bei Demigrossisten und Privaten G207 **gut eingeführte**

Vertreter

bei hoher Provision. Ang. u. M. H. 1968 an die „Ala" Haasenstein & Vogler Köln erbeten.

Hohes Einkommen

durch leichte Mitarbeit v. vom Schreibtisch aus. Angebote u. Z. E. 35 an die Geschäftsstelle *4073

Jüng. anst. *4043

Servierfräulein

sof. gesucht **L 14. 6.**

Durchaus ehrliche ältere alleinstehende *4013

Frau oder Fräulein

zur Führung des Haushaltes sofort gesucht. Zu erfragen zwischen ½11—½1 Uhr. **Edelmann K 2, 30, 2. Stock.**

Das Neueste vom Tage

aus allen Gebieten des Lebens und Wissens liest jeder in volkstümlicher Darstellung im

Mannheimer General-Anzeiger

Täglich 2 Ausgaben: Mittag- und Abendblatt
Größte Verbreitung in Mannheim u. Umgegend

Wirksamstes Anzeigenblatt

mit unerreichtem Stellen- und Arbeitsmarkt

Größeres Fabrikunternehmen am Platze sucht für seine **Versand-Abteilung als**

Abteilungs-Vorstand

einen, in der Spedition durchaus bewanderten Herrn, der auch befähigt ist, die Arbeiten des ihm unterstellten Personals anzugeben und zu beaufsichtigen. Eintritt baldmöglichst. 14814

Ausführliche Angebote erbeten unter O. B. 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ingenieur-Büro

sucht tüchtigen, repräsentablen

Reisenden

gegen Provision und Fixum. E120

Angebote unter **B. N. 605** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Tüchtiger Ingenieur

mit Erfahrungen im **Vorrichtungs- und allgemeinen Maschinenbau per sofort gesucht.**

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter O. E. 130 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 14823

Bezirks-Vertreter oder Inspektoren

welche in der Werbetätigkeit und Gewinnung neuer Vertreter die erforderliche Befähigung besitzen, ist Gelegenheit zu erfolgreichem Aufstieg gegeben, durch die Uebernahme der

General-Agentur

erster Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit allen Nebenbranchen. Ausgedehntes Agentennetz vorhanden.

Ausführliche Angebote erbeten unter M. M. 3133 „DEMA", Annoncen-Expedition Mannheim. 14834

Elektro-Monteure

für Ortsnetzbau und Installation für sofort gesucht. Nur selbständige und gewissenhafte Leute wollen sich melden bei 14804

Elektrizitätswerk Rheinhessen, Worms.

Für eine am **1. Januar** freiwerdende Stelle wird 14796

gewandt. Fräulein

mit Kenntnissen in Buchhaltung, Spedition, Kurzschrift und Maschinenschreiben

gesucht.

Ausführl. Anges. mit Zeugnisabschrift. an **Marx Maier, Mannheim-Käfertal.**

Wir suchen

Verkäuferinnen

aushilfsweise bis Weihnachten für die Abteilungen **Spielwaren / Haushalt Herrenartikel, Trikotagen Handschuhe / Strümpfe** zum sofort Eintritt.

Persönl. Vorstellung 9—10 Uhr

Warenhaus Kander
Mannheim, T 1, 1.

Tücht. Mädchen

für kleineren Haushalt gesucht. *4055 **Maas**, Otto Beckstr. 8

Solides, sauberes

Alleinmädchen

sofort gesucht. B4200 **Werle** Richard Wagnerstr. 32.

Näherin

zum Ausbessern u. Neuanfertigen v. Wäsche ins Haus gesucht. 7799 **Richard Wagnerstrasse 10** parterre.

Saubere

Putzfrau

zweimal wöchentlich (vormittags) gesucht. *4056 Hch. Lanzstr. 23/25 prt.

Ludwigshafener Gross-Firma sucht durchaus perfekte

Stenotypistin

zu baldigem Eintritt. J14826 Angebote unter O. F. 131 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtige Buchhalterin

in Maschinenschreiben u. Stenographie bewandert, zum Eintritt 1. Januar 1922 gesucht. *4071

L. Leffmann, F 2, 11
Korsett-Manufaktur.

Wir suchen zum baldigsten Eintritt für einfache Schreibarbeiten **gewandte**

Maschinenschreiberin

mit guter Handschrift. 14812

Ludwigshafener Walzmühle.

Jüngere Kontoristin

durchaus gewandte Stenotypistin

(keine Anfängerin)

für kleines Büro für sofort oder bald **gesucht.** Angebote mit Bild, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter Y. O. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4035

Buchhalterin

die in Buchführung sowie Maschinenschreiben und Korrespondenz selbständig arbeiten kann

per sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter N. Y. 124 a. d. Geschäftsstelle. 14786

Suche für mein Innendekorationsgeschäft ein

Fräulein B4190

aus guter Familie. Kenntnisse im Nähen erwünscht.

D 6, 6 A. Zimmer D 6, 6

Zur Führung der Beamten-Speise-Anstalt eines hiesigen Werkes wird **gutempfohlener**

Koch od. Köchin

gesucht.

welche den Betrieb auf eigene Rechnung führen können.

Angebote unter N. S. 118 an die Geschäftsstelle. 14768

Solides fleißiges

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit i. fl. bürgerliches Hotel-Weinrestaurant auf 1. Dezbr. gesucht. *4017 **W. Siegele, Mannheim D 4, 3.**

Stellen-Gesuche

Laborantin *4... (bei Photogr. i m. Bromographenkenntnissen sucht Stellung. Angeb. unter Z. M. 42 a. d. Geschäftsst.

Geschäftstochter gewandt, **sucht** *4034

Beschäftigung

in einem Kolonialwarengeschäft oder ähnlichem. Angeb. u. Y N. 18 an die Geschäftsstelle.

Aeltere, zuverlässige

Frau

sucht **Büro od. Laden zu reinigen.** *4016 Näheres Frau Gruber Kleinfeldstr. 3, 2. St.

Fräulein

sucht Stellung als Kassiererin. *4069 Zuschr. unter Z. C. 33 an die Geschäftsstelle.

Fräulein

durchaus bewandert in d. Führung eines Hauswesens sucht passenden Wirkungskreis, auch in frauenlosem Haushalt, wo Dienstmädchen vorhanden. Angebote unter Z. K. 40 an die Geschst.

Aelt. Person, arbeitsfreudig, unbedingt ehrl. u. zuverläss., sucht Stelle

als **Stütze**

oder Haushälterin in Geschl. Haus nach ausw. Gefl. Ang. u. Z. N. 43 an die Geschäftsst. *4094

Geldverkehr.

Mit 50-100 Mille

sucht sich Kfm. an rentablem, sicherem Unternehmen **tätig zu beteiligen**

Eventuell auch Kauf. Ausführliche Angebote unter Y. S. 23 an die Geschäftsst. erb. *4047

Stiller Teilhaber

mit M 100 000 — Einlage für solides Geschäft ges. Angebote unter Y. F. 11 an die Geschäftsst. *4018

30 000 Mk.

II. Hypothek

auf gutes Geschäftshaus zu leihen **gesucht.** Ang. u. Z. A. 31 an die Geschäftsstelle. *4064

Bar-Darlehen

diskret u. kulant. Ratenrückzahlungen. **Markert-Eisen E 4, 2.**

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 30. November 1921

18. Vorstellung in Miete, Abteilung A (für 2. Parkett A 15) 40

Der Waffenschmied

Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.
Spielleitung: Karl Marx.
Musikalische Leitung: Paul Breisach

Hans Stadinger, Waffenschmied . Karl Mang
Marie, seine Tochter . . . . . Mary Keyselia a.G.
Graf von Liebenau . . . . . Josef Burgwinkel
Georg, sein Knappe . . . . . Phil. Massalsky
Adelhof, Ritter aus Schwaben . . Hugo Voisin
Irmentraut, Mariens Erzieherin . . Betty Kofler

Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 30. November 1921
2. Volksvorstellung 85

Der Herr Verteidiger

Groteske in 3 Akten von Franz Molnar u. Alfred Halm. — In Szene gesetzt von Wilhelm Kolmar.

Anfang 7½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Künstlertheater „Apollo"

Heute Abend 7½ Uhr:
Abschieds- und Ehrenabend für **Carl Bolesko**

Morgen Donnerstag Abend:
Beginn Gastspiel Michl Denggs, Original Tegernseer Bauerntheater. S284

Städt. Konzerte im Rosengarten

Sonntag, den 4. Dezember 1921, abends 8 Uhr im **Nibelungensaal**: 85

Bunter Musikabend
Romantisch-Wienerisch

Mitwirkende:
Anneliese Sturm in ihren Tanzdarbietungen
Irmgard Gadehus . . . . . Klavier
Hugo Böhm vom Stadttheater Meran, der 1. Tenor der Rosengarten-Sommeroperette
Orchesterleitung: Ludwig Becker.

Aus dem Programm:
Arien, Walzer, Lieder — Klavierstücke — Tänze

Karten zu 4, 6 und 7 Mk., dazu die Steuer, ab Donnerstag im Rosengarten und Verkehrsverein.

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11—1 und 1½—4 Uhr, Sonntags 11—1 und (bei erhöhten Preisen) ab 3 Uhr bis Konzertbeginn. — Kein Wirtschaftsbetrieb.

K. R.

Kabarett Rumpelmayer
Voranzeige!
Donnerstag den 1. Dezember 1921
Première
des Dezember-Programms mit
Ludwig Schmitz
in Gestalt einer S251
Fest-Vorstellung
zur Feier
des **50 Geburtstages**
unseres beliebten Direktors
William Schöff.

Reservierte Logen und Tische
Telephon: 7567, 7481/82 u. ab 7 Uhr abends 7231.

Kabarett Rumpelmayer.

Abends 8¼ Uhr. S231
Bella Chitta DOLORES und Arthur
BACCHUS JACOBY
Das glänzende Programm.

Beck's Kaffee Friedrichsbau

Die beliebte bestfrequentierte familiäre Unterhaltungsstätte

Heute 30. Nov.: Großstadtabend
Ehren-Abend für Jolies Duo
Verabschiedung der Gala-Künstlerschar
Brillant-Hausorchester — Ehrengäste
Verlängerte Polizeistunde. *4106

Ortsgruppe Vertriebener Elsass-Lothringer
Mannheim.

Am Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Durlacher Hof 14828

Monats-Versammlung
Der Vorstand.

Tanzschule Pfirrmann

Speinenstr. 5 Telephon 3908
Zu einem bess. Privat-Tanzkurse, welcher am Freitag, den 2. Dezember abends 8 Uhr im Ballhause beginnt, sind noch einige Damen u. Herren erwünscht. 14886

Künstlertheater Apollo

Monat Dezember abendlich 7½ Uhr:
Gastspiel S283
MICHL DENGG'S Original-Tegernseer Bauerntheater

Täglich wechselnder Spielplan
1. Dezember: **Bruder Martin**
2. „ : **Aus der Art geschlagen**
3. „ : **s'Lieserl vom Schliersee**
4. „ : nachm.: **Die Welt geht unter**
4. „ abds.: **s'Leneri v. Ammergau**

Allgem. vaterländischer Abend

veranstaltet von der
Deutschnationalen Volkspartei Mannheim
im Kasinosaale R 1, Freitag, 9. Dez. 1921, abends 8 Uhr

Friedrich der Große

Mitwirkende:
Fritz Alberti, Max Fühler, Hans Godeck, Fritz Linn, Paul Rose, Johannes Stegemann — Mitglieder des Nationaltheaters — ferner: Paul Drimmberg, Karl Fischer, Erwin Linder, Karl Stützel.

Preise der Plätze: 1. Platz Mk. 20.00, 2. Platz Mk. 10.00, 3. Platz Mk. 5.00, 4. Platz (unnumeriert) Mk. 2.50; dazu 30 % Steuer. S118

Vorverkauf der Karten und Vortragsfolgen in Heckels Hofmusikalienhandlung O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a und im Parteibüro L 2, 12.

American-Line.

Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	10. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	21. Dez.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	4. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	18. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	1. Febr.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	15. Febr.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	1. März

Passagierpreise: E199
Kajüte nach New York 150 Dollar und höher
Dritte Klasse „ 120 „

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen
AMERICAN-LINE
Hamburg, Börsenbrücke 2.
Gundlach & Bärenklau Nachf.
Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Torpedo

Reparatur-Werkstätte für alle Systeme
Otto Zickendraht
MANNHEIM
O 7. 5
S182

Schönheitspflege

Schmerz- und narbenlose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Beseitigung all. Schönheitsfehler. — Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen beseitigen alle Hautunreinigkeiten — Spezialbehandlung bei starkem Fettansatz, „Doppelkinn usw." Hand- und Fußpflege. S119
Geschw. Steinwand
Tel. 4013 MANNHEIM P 5, 13 Tel. 4013

Gebrauchte Säcke kauft
Katzner, H 4. 24 — Telephon 4271
Ganze und zerrissene. G124

Ein schönes Gesicht
erhält man beim Gebrauch meiner **Rosenmilch.** Macht die Haut rein und zart in jugendlicher Frische; beseitigt Leberflecken, Gesichtsröte, Mitesser. Fl. M. 10.—
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Im Aufpolieren
Beizen u. Wichsen von Möbel, Abziehen v. Parkettböden empfiehlt sich
Nagel, R 3, 1, 4. St. *4072

Die Banken und Bankiers

Die Banken und Bankiers an den größeren deutschen Börsenplätzen haben sich veranlaßt gesehen, für die Vormerkung jedes limitierten Börsenauftrages, ebenso für dessen Streichung, Abänderung oder Umwandlung in einen Bestens-Auftrag **eine Vormerkungsgebühr** und für die Ausführung des Auftrages eine Ausführungsgebühr in Anrechnung zu bringen. — Die Mitglieder der unterzeichneten Vereinigung werden die ihnen infolge Weitergabe von Aufträgen an auswärtige Börsen erwachsenden Vormerkungs- und Ausführungsgebühren ihren Kunden belasten. 14802

Mannheim-Ludwigshafen, den 30. November 1921.

Vereinigung Mannheimer und Ludwigshafener Banken und Bankiers

Anfänger-Kurs für Damen u. Herrn
Donnerstag, den 1. Dezbr., abends 7 Uhr im Gymnasium, Roonstraße 4 b. d. Kunsthalle. Alte Preise! 14788
Lehrerverband E.V.
Mech. Professor M 7, 12
M. Kohler, Hauptlehrer Meßplatz 2.

Großes Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Heute Mittwoch
großes Schlachtfest
Es ladet ergebenst ein
*4077 Jacob Gerstenmeier.

HEUTE 14804
groß. Schlachtfest
Weinhaus Grässer, D 5, 6.

Immer noch prima *4100
SCHUHWAREN
zu alten Preisen in großer Auswahl
Müllecker, Waldhofstr. 17.

Fränkische Wurstwaren

wie Presskopf, Krakauer, Grieben- und Frankfurter Leberwurst, Schinkenwurst, Fleischwurst usw. . . . . per Pfund 15 M.
Braunschw. Mettwurst . . per Pfund 24 M.
Servelatwurst (schnittfest) . per Pfund 28 M.
Rippenspeer u. Dürrfleisch . per Pfund 28 M.
Rollschinken, mildges. knochenlos . . 30 M.

Alles gut geräuchert, von besten Landschweinen. Versand an Unbekannte gegen Nachnahme. Zusammenstellung freibehalten.
Bei Bestellung bitte deutliche Adresse, bei Anfragen Rückporto beilegen. 14766

Karl Brehm, Metzgerei
Tauberbischofsheim.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Ata eignet sich für **alle Küchengeräte** besonders auch für **Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.**
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 1.50

Zögern Sie nicht!
die momentan günstige Verkaufsgelegenheit auszunützen. Für *4031
Perser-Teppiche
auch defekt, zahle ich ausnahmsweise diese Woche **hohe Preise.** Eilangebote beliebe man zu richten u. Y. M. 17 an d. Geschäftsst.

Achtung! Strümpfe! Achtung!

Ia. Damenstrümpfe, gute Qual., Paar 6.50 M
Ia. Maccostrümpfe, kräft. Qual., Paar 13.75 M
Ia. Florstrümpfe, kräft. Hochs. und Doppels., Paar 15.75 M
Seidenflor-, Seidenstrümpfe sowie Kinder-Strümpfe in Baumwolle und Wolle, und Herren-Socken in grosser Auswahl in guten Qualitäten noch preiswert! *4098
Ia. Herren-Einsatzhemden, v. M. 65.— an
Q 4, 22 K. Birnbaum Q 4, 22
vis-à-vis Volksbad.

Massenartikel wirkliche Schlager
Blech- und Metallstanzwerke, auch Ausländer B4169
welche Interesse an Fabrikation u. Vertrieb oder Kauf der Musterschutzrechte zweier Neuheiten
„Massenfalle" und einem
„Taschengerät" (für Raucher)
haben, werden um Angabe ihrer Adressen unter Y. R. 22 an die Geschäftsst. d. Bl. gebeten.
Ernstliche Interessenten nur erhalten bereitwilligst Auskunft.

Neuer Medizinal-Verein
Mannheim u. Umgebung
gegründet von F. Thorbecke 1890 V. a. G.
Hauptbüro Mannheim, S 2, 4
Allgemeine Einzel- und Familienversicherung für Arzt, Apotheke, Krankenhaus mit Sterbekasse.
Eintritt jederzeit
Waldhof: **Jos. Rausch**, Altrheinstraße
Sandhofen: **Kremer**, Bahnhof
Feudenheim: **E. Ruf**, Hauptstraße
Käfertal: **Uhly**, Poststraße
Neckarau: **A. Weidner**, Rathausstraße
Rheinau: **Hörner**, Stengelhofstraße
Schriesheim: **F. Waibel**, am Bahnhof E130

Meine Spezialitäten:

Gänse-Leberwurst
Trüffel-Leberwurst
Kalbs-Leberwurst
Sardellen-Leberwurst
Land-Leberwurst *4082
Hausmacher-Leberwurst
ferner alle anderen Wurstwaren in bekannter Güte.
August Schneider
J 3a, 6. Tel. 1720.

Tilit

Gelbes Mundwasser
Beste Zahnpaste

Zu haben: In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und allen einschlägigen Geschäften. In Mannheim: Michaelis-Drog. Friedr. Becker, G 2, 2a, Speisemarkt; Adler-Drog. Arth. Röhnert, Bellenstr. 63; Drog. z. weiss. Kreuz Herm. Geyer, Mittelstr. 69; in M.-Waldhof: Drog. J. Schmidt; in M.-Neckarau: Central-Drog. A. Seitz, Katharinenstr. 35; engros: Nerlo, Zahn & Co., Handelsgesellschaft.